

MEDJUGORJE

**GEBETSAKTION
MARIA - KÖNIGIN
DES FRIEDENS**

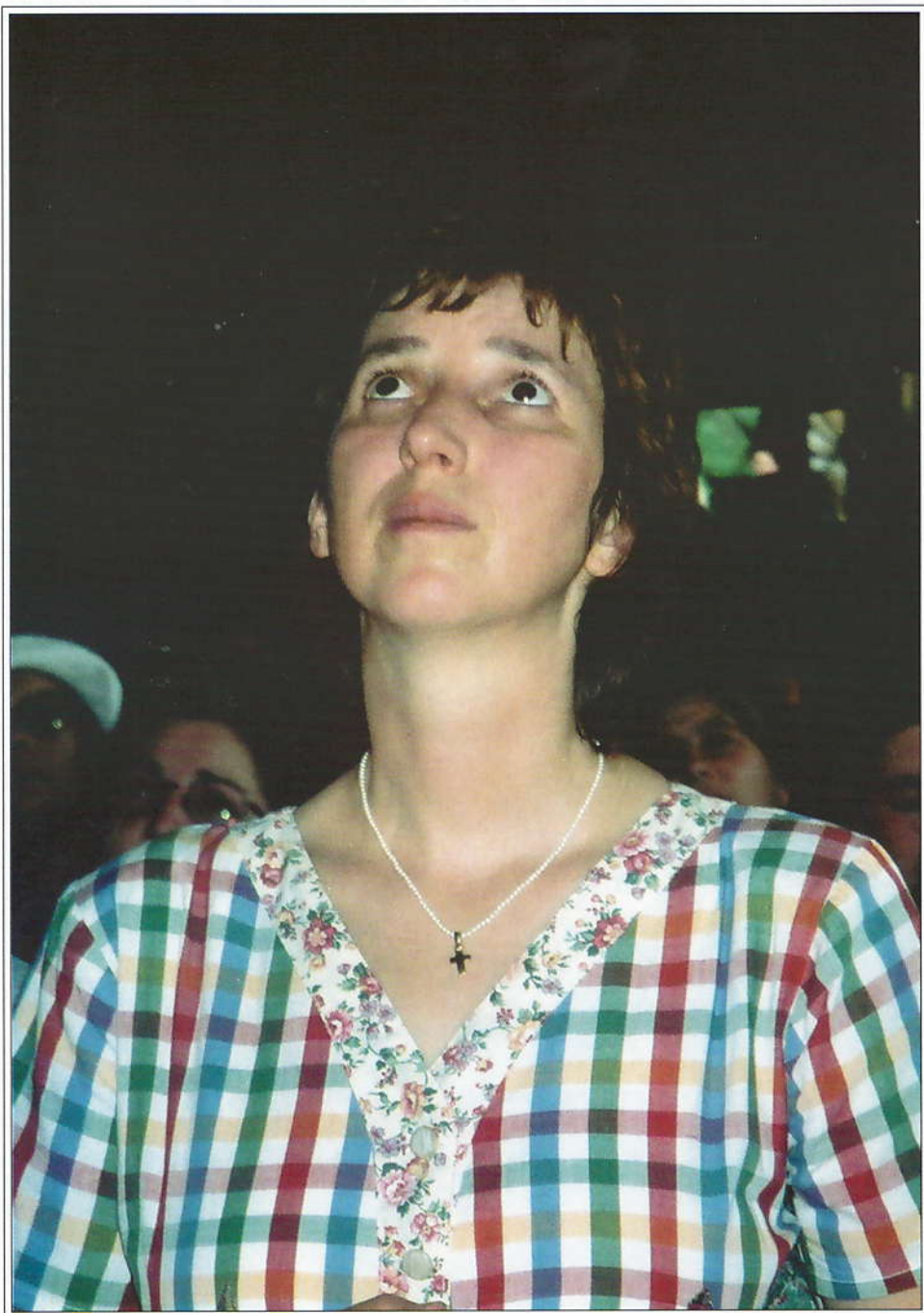
**Meine
lieben Kinder,
seid offen
für die
Liebe Gottes**

**und laßt ab
von der
Selbstsucht
und Sünde**

"44336W88U"

58 3. Quartal 2000
P. b. b.
Erscheinungsort Wien
Verlagspostamt
A-1150 Wien





Marija Pavlović-Lunetti während der Erscheinung am 5. August 2000.

Wer betet, fürchtet sich nicht vor der Zukunft

Am 19. Jahrestag der täglichen Erscheinungen in Medjugorje, dem 25. Juni 2000, hat uns die Muttergottes wieder eine starke, verheißungsvolle Botschaft gegeben, die in ihrer Kürze enorm viel beinhaltet: Wenn wir beten, brauchen wir uns vor der Zukunft nicht zu fürchten. Unser tägliches Leben und Streben ist in erster Linie darauf ausgerichtet, daß unsere persönliche Zukunft und die unserer Angehörigen abgesichert sein möge. Unzählige Anstrengungen unternehmen wir, um uns weltlich abzusichern und zu v e r s i c h e r n. Aber die Muttergottes betont es in ihrer Klarheit und Einfachheit, daß wir uns keine Sorgen machen brauchen, sie sei mit uns und sie liebe uns wie eine wahre Mutter. Gerade im Gebet werden wir diese Nähe entdecken und die Freude der Nähe Gottes erfahren. Oberflächlich betrachtet sind das für manche nur schöne Worte, aber es ist eine wunderbare Anweisung der Muttergottes selbst, und jeder, der sie praktiziert, wird im täglichen Leben davon profitieren. In der Botschaft vom 25. Juli 2000 ruft sie uns erneut auf, von der Selbstsucht und Sünde loszulassen, die der Ursprung für so viele Probleme sind. Wir sollen viel mehr unsere Zeit dem Gebet widmen, wo wir die Freude und die Nähe Gottes erfahren werden. In derselben Botschaft erinnert sie uns daran, daß wir hier auf Erden nur auf dem Weg zur Ewigkeit sind ...

In diesem Sommer pilgerten wieder sehr viele Menschen anlässlich des Jahrestages und auch des Jugendfestivals nach Medjugorje. An die 15.000 Jugendliche aus den verschiedensten Ländern kamen, um eine Woche intensiv in MEDJUGORJE zu verbringen. Es ist mittlerweile schon zur Tradition geworden, daß die Pfarre dieses Jugendtreffen organisiert, wo im Geiste der Botschaften den Jugendlichen Vorträge und bewegende Zeugnisse nahegebracht werden. Beim gemeinsamen Singen und Beten erleben sie die Nähe Gottes. Anwesend waren in diesem Jahr auch die Seher Marija, Ivan und Vicka, welche noch regelmäßige Erscheinungen haben. Die tiefen Zeugnisse der Seher sind für die Jugendlichen immer wieder aufs neue Orientierungen für ihren eigenen Lebensweg.

Der Alterzbischof von Split, Frane Franić, sagt im Gespräch mit der Gebetsaktion treffend, daß die Seher die Propheten der Neuzeit sind. Gott sucht sich aus dem Volk einfache Menschen, um durch sie zu uns zu sprechen. Es hängt dann von uns allen ab, ob wir offene Herzen für diese Seine BOTSCHAFTEN haben. Erzbischof Franić erinnert sich in diesem Gespräch, wie zu Beginn der Erscheinungen alle gezweifelt haben, doch die Tage des Zweifels und des Unglaubens sind einer tiefen Erfahren und Gottesnähe gewichen. Medjugorje ist ein mystisches Phänomen, aber der modernen Welt ist die Mystik sehr fern. Gerade auch deshalb werden durch Medjugorje neue Akzente der aktiven Gotteserfahrung gesetzt. Die Muttergottes ist durch die Erscheinungen wahrlich präsent. - Der oft aus Neugierde nach Medjugorje kommende Pilger wird von dieser Nähe Gottes und der Muttergottes überwältigt und kommt zurück zum VATER und zur MUTTER. Es ist dies im wahrsten Sinne des Wortes RELIGIO(N) - ZURÜCKKOMMEN. Danken wir Gott täglich für diese großen Gnaden und bemühen wir uns, daß durch unser Leben auch andere davon erfahren können!

Im Gebet mit Euch verbunden
Eure Freunde von der Gebetsaktion
Maria – Königin des Friedens – Medjugorje

mit Alterzbischof Frane Franić am 24. Juni 2000
in Medjugorje

Exzellenz, anlässlich der Feierlichkeiten zum 19. Jahrestag der ersten Erscheinung freuen wir uns sehr, Sie hier in Medjugorje anzutreffen.

Warum sind Sie hierhergekommen und was empfinden Sie an diesem großen Festtag an diesem Gnadenort?

Schon vergangenes Jahr verbrachte ich den Jahrestag hier in Medjugorje und es war mein Wunsch, auch heuer wieder zu kommen. Ich bin zwar schon 88 Jahre alt, aber Gott hat mir diesen Wunsch ermöglicht. Hier ist ein heiliger Ort und hier erscheint wahrlich die Muttergottes! Dies ist meine persönliche Überzeugung, doch ich möchte meine Meinung niemandem aufzwingen und war auch immer bereit, der Kirche zu folgen, vor allem was das endgültige Urteil über die Ereignisse in Medjugorje betrifft.

Meine tiefe Überzeugung ist, daß hier Gott durch die Muttergottes anwesend ist und daran gab es für mich von Anfang an nicht den geringsten Zweifel.

Ich hatte eine Eingebung, besonders was die Länge des Gebetes anbelangt. Ich halte mich täglich daran.

Wie Sie sicher wissen, bin ich als einziger Vertreter aller Bischöfe aus Kroatien und Bosnien-Herzegowina zu diesen Feierlichkeiten nach Medjugorje gekommen. Von Anfang an habe ich erkannt, daß hier auf besondere Weise der Heilige Geist anwesend ist und daß Medjugorje nicht nur eine Bewegung für einen einzelnen Ort, in sich abgeschlossen, ist. Dies ist ein Ort von Weltrang, wo Gott uns Seine Mutter darbringt sowie durch sie Seine Botschaften mitteilt, die für die Erneuerung der ganzen Kirche von großer Bedeutung sind.

Dies ist meine Überzeugung auf Grund der Früchte, die ich gesehen habe. Weiters habe ich schon im Jahre 1981 erkannt, daß

MEDJUGORJE — ein mystisches Phänomen in der Kirche

hier gut gepredigt wird, daß viele Menschen zur Beichte gehen und kommunizieren. Das Volk bekehrt sich. Heute sieht man, daß sich dieses Heiligtum in die richtige Richtung entwickelt hat. Meiner Ansicht nach befindet sich die heutige Kirche in einer großen Gefahr, ihre Fundamente drohen zerstört zu werden.

Wie haben Sie den heutigen Tag erlebt, an dem wir uns an die ersten Erscheinungen erinnern? Was wissen Sie aus den Anfangstagen zu berichten?



Darüber möchte ich nicht allzu viel erzählen, denn gerade über die ersten Tage wurde sehr viel geschrieben und gesagt. An diesem Tag haben die Kinder zunächst noch gezweifelt, aber später haben sie alles angenommen. Heute sind sie gläubige Erwachsene und bezeugen das Kommen der Muttergottes. Einige Menschen sind auch dieser Tage noch voller Zweifel und Unglauben, wie am ersten Tag, am Tag des Zweifels und des Unglaubens. Leider befinden sich darunter auch unsere Bischöfe und nach den 19 Jahren bin ich der Meinung, daß sie

an diesem ersten Tag stehengeblieben sind. Ich möchte allerdings betonen, daß diese Bischöfe sehr gute Menschen sind, heilige Menschen, aber leider einem Ordinarius untergeordnet, welcher ein erbitterter Gegner der Erscheinungen von Medjugorje ist. Auch ich wurde von diesem Bischof öfter über die Medien beschuldigt, ich sei ein „Wundergläubiger“.

Was halten Sie nach 19 Jahren von der „Medjugorjebewegung“?

Hier geht es um mystische Phänomene in der Kirche. Die meisten Theologen von heute mögen diese Mystik nicht. Mir scheint es, daß Medjugorje heute eine Art von Prophetie darstellt. Der heilige Paulus spricht im Brief an die Epheser (Eph 4,11) „Und er gab den einen das Apostelamt, andere setzte er als Propheten ein, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer“. Die heutigen Propheten sind die Seher von Medjugorje. Die Bischöfe sind die Nachfolger der Apostel und auf sie soll man hören. Aber trotzdem sollten auch sie selber etwas offener sein gegenüber diesen Propheten, den Sehern, die Gott nie aus den Reihen der Hierarchie, sondern aus dem einfachen Volk ausgewählt hat. Ich würde mir sehr wünschen, daß unsere Bischöfe aus Bosnien-Herzegowina und Kroatien einsehen, und daß sie ein klein wenig offener werden. Es sind doch schon mehr als 23 Millionen Pilger in dieses Heiligtum gekommen, das ist keine Kleinigkeit!

Ich hatte auch Gelegenheit, mit Papst Johannes Paul II über Medjugorje zu sprechen. Er hat mir gesagt, daß er jeden Tag für eine positive Lösung betreffend die Ereignisse in Medjugorje betet. Der Heilige Vater schätzt Medjugorje und sagt, wenn er nicht Papst wäre, wäre er schon längst in Medjugorje gewesen.

Danke, Exzellenz für das Interview!

(Das Gespräch für die Gebetsaktion-Wien führte vd)

Stellt Gott auf den ersten Platz in eurem Leben!

Marija, wir sind heute am Abend auf den Erscheinungsberg gegangen. Kannst Du uns berichten, welche Gefühle es sind, die Du immer wieder empfindest, wenn Du auf den Podbrdo kommst? Was bedeutet es für Dich, hier auf dem Erscheinungsberg in aller Stille zur Muttergottes und Jesus zu beten?

Wenn man hierher kommt, sieht man fast nur Steine. In all den Jahren hat man das entfernt, was es früher fast unmöglich gemacht hat, ungehindert heraufzukommen: Wildes, dorniges Gestrüpp. Aber schon allein der Gedanke an die ersten Tage der Erscheinungen vor 19 Jahren ruft in mir wieder das Bild von diesem Ort in seiner ursprünglichen Art hervor. Nun, es war ein Ort, karstig und wild verwachsen mit dornigem Gestrüpp, schroffen Steinen und ohne irgendeinen Weg. Besonders erinnere ich mich noch an die ersten Tage, als die Erscheinungen begonnen haben, wie wir damals als Kinder vom Fuße des Podbrdo hinaufgelaufen sind. Diese Tage werde ich niemals im Leben vergessen können, denn von diesem Zeitpunkt an hat sich mein Leben völlig zu ändern begonnen. Dem lieben Gott und der Anwesenheit der Muttergottes dankend begannen wir alle unser Leben zu verändern und dies besonders hier an diesem Ort Podbrdo – dem Ort der ersten Erscheinungen. Ich habe für mich persönlich begonnen, mein Leben zu ändern und begann den oft schwierigen

Weg, den Weg der Heiligkeit zu gehen, auf den uns die Gospa immer wieder einlädt.

Vor uns liegt ein großer Festtag, der 19. Jahrestag seit Beginn der Erscheinungen. Wie hast Du Dich auf diesen Tag vorbereitet?

Wir versuchen uns jedes Jahr aufs neue nicht nur geistig und körperlich auf den Jahrestag vorzubereiten, sondern wir empfinden diese Tage der Vorbereitung als besondere Tage der Gnade, was gerade heuer von besonderer Bedeutung ist, feiern wir in der Kirche doch das Heilige Jahr 2000. Ich spüre es und erkenne es auch in den Botschaften, die uns die Muttergottes gibt, daß dies wahrlich eine Zeit der Gnade ist. Ich möchte die Zeit ausnutzen, denn für mich persönlich ist sie eine sehr fruchtbare Zeit. Wir alle sind als Christen aufgerufen, daß jeder von uns zuerst den Glauben in seinem eigenen Herzen erneuert, um ihn dann vor anderen zu bezeugen. Dies möchte ich vermitteln und damit in meinem Herzen beginnen. Die Muttergottes ladet mich immerfort ein, mich für die Heiligkeit zu entscheiden. Sicherlich, wenn man diese Einladung in die Praxis, ins persönliche Leben umsetzt, braucht es viel Geduld. Doch mit Hilfe der Liebe Gottes, die uns Menschen Tag für Tag erneuert, kann man diesen Weg gehen, und auch das erreichen, was Gott von uns wünscht. Ich wünsche mir, daß jeder von uns durch die

Muttergottes und die Ereignisse in Medjugorje diese große Liebe Gottes und der Muttergottes entdeckt und sich für diese Gnadentage bedankt. Mögen wir so viele Menschen wie möglich Gott näherbringen. Die Muttergottes spricht oft über die Seherin Mirjana, daß man all jene Gott näherbringen möge, die weit entfernt von Ihm und Seiner Liebe sind. Ich glaube, gerade wir Seher, haben die Aufgabe, diese ausgestreckten Hände zu sein.

Du begegnest seit vielen Jahren sehr vielen Menschen, die mit verwundeten Herzen zu Dir kommen. Der Križevac und der Podbrdo, der Ort der ersten Erscheinungen, sowie die Pfarrkirche von Medjugorje sind Orte, die Tausende Pilger mit ihren Sorgen, oft auch mit gebrochenen Herzen und mit Tränen aufsuchen, um wieder Hoffnung und neuen Mut fürs Le-

ben zu finden. Wie begegnest Du den Menschen, die voller Hoffnung auch bei Dir als Seherin Hilfe suchen?

Ich glaube, daß gerade das Leid auch eine Gnade Gottes ist. Auch eine Krankheit kann eine Gnade sein. Manch einer, der aus den unterschiedlichsten Gründen nach Medjugorje kommt, hat oft keinen Glauben an Gott. Und viele kranke Menschen pilgern vor allem in der Hoffnung nach Medjugorje, an diesem Ort eine körperliche Heilung zu erfahren.

Und hier wirkt Gottes Gnade, denn während sie auf eine körperliche Genesung hoffen, entdecken sie Gott, kommen Ihm näher, und beginnen zu glauben. An diesem Gnadenort, den die Muttergottes ausgesucht hat, wachsen so viele Früchte!
Wenn



Menschen die Botschaften kennenlernen, entdecken sie, daß kein einziges Gebet ins Leere geht, sondern daß Gott jedes an Ihn gerichtete Wort hört. Immer wieder erfahren wir in den Botschaften der Muttergottes, daß wir nur anzuklopfen brauchen, damit uns geöffnet wird. Sehen Sie, und so erinnert sie jeden einzelnen von uns, aber besonders die kranken Menschen, wie einfach es im Grunde ist, Gottes Liebe und den Glauben zu erfahren.

Hier in Medjugorje geschehen nicht nur physische Heilungen, vor allem werden die Menschen geistig erneuert und geheilt. Derjenige, der geistig, also in seinem Herzen geheilt worden ist, erfährt eine innerliche Wandlung, auch wenn seine Krankheit keine Besserung erfahren hat. Die Gewißheit, daß die Muttergottes anwesend ist, verursacht eine innere Freude. Man weiß dann, daß das Leben nicht hier auf Erden endet, sondern, daß es weitergeht. Das Leben endet nicht in diesem Erdental der Tränen. Die Muttergottes hat uns vor Jahren einmal den Himmel, die Hölle und das Fegefeuer gezeigt, um uns zu versichern, daß das Leben nicht hier auf Erden endet, sondern daß es auch noch ein anderes Leben gibt. Jedem Menschen, der leidet, wird die Muttergottes helfen, denn sie wird ihm Gott näherbringen und schließlich wird er Gott an die erste Stelle in seinem Leben stellen.

Marija, die Kinder der heutigen Zeit leben oft in Unsicherheit und Angst. Du hast vorher gesagt, daß eine Krankheit den Menschen zu Gott führen kann, weil man Ihn durch das Leiden näher kennenlernt. Was ist der Grund für die weitverbreitete Krankheit der Angst? Ist es der Mangel an Glauben und Vertrauen in Gott?

Die Muttergottes ladet uns immer wieder ein, daß wir uns ihr nähern sollen, daß wir sie als unsere Mutter, unsere Wegbegleiterin, als die Königin des Himmels und der Erde, als Königin unserer

Familien annehmen sollen! Wenn wir das versuchen, werden wir ihre wunderbare Liebe erfahren. Viele Menschen haben in all den Jahren noch immer nicht begriffen, warum die Muttergottes schon so lange täglich erscheint und hier in Medjugorje unter uns ist. Ich möchte betonen, daß die Muttergottes aus dem einzigen Grund schon so lange Zeit unter uns ist, weil sie uns gern hat und liebt!

In der heutigen unruhigen Welt vergessen wir oft auf Gott. Vor allem in der Wissenschaft ist kaum Platz für Ihn. Dieser horizontale Weg führt häufig in die Gottlosigkeit. Aber hier ist wieder die Muttergottes, die auf besondere Weise versucht, uns darauf hinzuweisen, daß nur in Gott der wahre Friede liegt, die Erlösung und unsere Zukunft.

Wenn Menschen heute bereit sind, ein ungeborenes Kind zu töten, dann sind sie auch bereit, noch viel Schlimmeres zu tun. Hier ist die Aufgabe und Rolle der Muttergottes, die uns auffordert jedes Leben zu achten, denn das Leben ist wertvoll. Nicht nur unser Leben, sondern auch das Leben jedes Kindes und sogar das Leben der kleinsten Blüte, welche wir auf der Wiese finden. Alles soll uns wertvoll und lieb sein, alles sollen wir achten.

Versuchen wir, mit den Worten der Muttergottes, ehrlich zu lieben, dann wird



Friedens- marsch

Am Vortag des 19. Jubiläums der Erscheinungen der Muttergottes fand der neunte „Friedensmarsch“ statt. Er begann mit dem Gebet und dem Segen für die Pilger vor dem Franziskanerkloster in Humac. Die Pilger, ungefähr 3000, sind um 6.00 Uhr Richtung Medjugorje aufgebrochen. Priester aus mehreren Ländern haben das Allerheiligste Altarsakrament getragen, den „Friedensmarsch“ hat Fra Slavko Barbarić angeführt.

Nach der Ankunft in Medjugorje versammelten sich die Pilger vor der Kirche zu einem kurzen, gemeinsamen Gebet. Der „Friedensmarsch“ ist eine Idee, die in den Herzen der Pilger und Freunde von Medjugorje in den Tagen der heftigsten Kämpfe – 1992 – geboren wurde. Dieser Gebetsmarsch von 13 km ist die Antwort auf Unruhe, Gewalt und Haß, und er ist eine Anregung zum wahren Frieden und der Versöhnung, wozu uns die Muttergottes schon seit 19 Jahren aufruft.

uns alles wichtig und alles wird uns zu Gott führen.

Du hast gesagt, daß wir uns in einer gnadenreichen Zeit befinden. Das Jahr 2000 hat der Heilige Vater zum Jubeljahr erklärt.

Wie sollen wir uns in diesem Jahr verhalten?

Die Muttergottes ruft uns zum Gebet auf. Wenn wir beginnen, in unserem Alltag Zeit für Gott zu finden, dann wird Er unser Freund werden. Wir werden keine größeren Probleme haben, wenn Schwierigkeiten auf uns zukommen, werden wir sie mit Gottes Hilfe lösen können. Gott wird unsere Arbeit, unsere Familien und unser Leben segnen und alles, was um uns herum ist. Erinnern wir uns auch, was die Muttergottes immer wieder sagt: „Stell Gott auf den ersten Platz in eurem Leben!“

Danke für das Gespräch!

(Das Gespräch führte vd)



Wir haben den 19. Jahrestag der Anwesenheit Mariens gefeiert. Es war wirklich ein großes Fest. Die Zeit des Jubiläums und die Zeit der Erscheinungen sind für uns zwei Gründe für diese geistige Erneuerung. Einerseits ruft uns der Papst heute unermüdlich zu dieser geistigen Erneuerung auf, und auch Maria ruft uns mit Ihrer Anwesenheit während dieser 19 Jahre dazu auf. Gott sei Dank sind viele Menschen in diesen 19 Jahren hierher gekommen und haben erfahren, was es bedeutet, sich geistig zu erneuern. Wir hoffen, daß es auch weiterhin so sein wird. Da wir uns damals, am 25. Mai, schon auf das Pfingstfest vorbereiteten, hat uns Maria aufgerufen, um die Fülle des Geistes zu beten, damit wir denen, die weit vom Glauben entfernt sind, in Freude Zeugnis abgeben können. Gott möchte uns die Gaben geben, damit wir dann eine Aufgabe übernehmen können, und das ist, jenen Zeugnis abzugeben, die weit vom Glauben sind. Wir haben den 19. Jahrestag wirklich feierlich begangen. Es waren viele Menschen aus der ganzen Welt hier; natürlich kommen zu solchen Festen auch sehr viele Kroaten, sodaß am Jahrestag bis zu 35.000 Menschen beim Abendgottesdienst waren. Über 70 Franziskaner haben an den zwei Tagen, dem 24. und 25. Juni, von morgens bis abends die Beichte gehört. Am Abend des 25. haben über 150 Priester konzelebriert. Es war wirklich ein großer Gebetstag und wir sollen dafür dankbar sein. Ich möchte auch erwähnen, daß Erzbischof Franić, der emeritierte Erzbischof von Split, der sehr viel für Medjugorje getan hat, drei Tage bei uns verbracht hat und sein Zeugnis abgegeben hat, daß er von Anfang an an die Anwesenheit Mariens geglaubt hat.

19. Jahrestag am 25. Juli 2000

Zur Zeit sind alle Seher hier in Medjugorje. Marija ist mit ihren Kindern und ihrem Mann aus Italien gekommen; Vicka, Jakov, Ivan, Mirjana und Ivanka sind hier. Zum Anlaß des Jahrestages haben wir auch eine Novene gebetet. Nach der Kommunion haben wir mit den Sehern - meistens waren es Marija und Ivan - das Gebet Mariens „*Meine Seele preist die Größe*“



in Medjugorje

000

des Herrn“ gebetet und nach einigen Versen haben alle singend geantwortet. Auf diese Weise wollten wir Gott einfach noch

einmal für alle Gnaden danken, die

Er uns durch Maria in dieser Zeit geschenkt hat.

Dieses Jahr hat Ivanka wiederum die Erscheinung gehabt.

Sie hat mit ihrem Mann und ihren Kindern gebetet.

Wie Sie alle wissen, hat sie sich nachdem ihre täglichen Erscheinungen aufgehört haben, zurückgezogen und lebt ein ganz stilles Leben in ihrer Familie. Sie will keine Publizität und deswegen konnte auch niemand anderer dabei sein. Ivanka sagte, daß Maria in Freude kam und über das sechste Geheimnis gesprochen hat. Sie hat uns dann auch

eine kurze Botschaft gegeben, die lautet: „Ich habe

mich als 'Königin des Friedens' vorgestellt. Von neuem rufe ich euch

zum Frieden, Fasten und Gebet auf. Erneuert das Gebet in den Familien und empfangt meinen Segen.“

Maria erinnert

uns in dieser Botschaft, daß sie als Königin des Friedens zu uns gekommen ist, aber sie erinnert uns auch, daß wir beten und fasten sollen, um den Frieden zu erlangen.

Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir am 26. Juni hier in Medjugorje eine Donatorenkonferenz abgehalten haben. Es waren etwa 250 Menschen aus 16 Ländern hier, Repräsentanten verschiedener Organisationen, die uns seit dem Ausbruch des Krieges hier geholfen haben. Es war wunderbar zu hören, was die Menschen alles für die Bevölkerung in Not getan haben. Aber alle haben gesagt, daß sie durch Medjugorje von neuem zum Glauben gefunden haben und daß sie eigentlich uns und Medjugorje danken sollten, weil sie hier in Medjugorje mehr empfangen als das, was sie geschenkt haben. Wir danken allen, die unermüdlich geholfen haben und helfen, im Namen aller Waisenkinder, aller Flüchtlinge, aller Menschen und Familien, die ihre Häuser verloren haben und durch die Hilfe wieder aufbauen konnten. Man kann das alles in den zwei ersten freudenreichen Geheimnissen des Rosenkranzes erkennen; zunächst haben wir alle in den ersten zehn Jahren die Verkündigung gehört und sind ihr gefolgt, und Maria ist mit uns; im zweiten Geheimnis geht Maria zu Elisabeth, um ihr zu helfen. So haben sich die Pilger und die Wohltäter nach dem ersten Geheimnis, in dem sie Gott begegnet sind beeilt, den Menschen in Not zu helfen. Wir danken für dieses Zeugnis der Nächstenliebe. Es war schön zu hören, daß wir uns nicht nur auf Katholiken beschränkt haben, sondern allen notleidenden Menschen, Serben, Moslems und allen anderen geholfen haben. Das ist ein großes Zeugnis unserer katholischen, d.h. universellen Liebe. Gott segne alle!

Pater Slavko Barbarić

Gott ist hier auf besondere Weise gegenwärtig

Pater Tomislav, Sie begleiten die Ereignisse von Medjugorje und waren in diesen Tagen anlässlich der Feierlichkeiten des 19. Jahrestages der Erscheinungen dort. Können Sie uns etwas über die Anwesenheit der Gospa in all diesen Jahren sagen?

Ich frage mich, und auch Euch, ob es möglich ist, die Geschichte von 19 Jahren auf neun oder zwölf Zeilen darzustellen? Ist es möglich, die Geschichte des Glaubens von so vielen Menschen in einem einzigen Interview zu erfassen? Die Geschichte des Glaubens reicht bei vielen so weit wie Medjugorje, weil sie gerade hier den Wert und die Bedeutung des Glaubens und des Gebets erkannt haben. Jeder Mensch ist ein großes Buch. Millionen sind durch Medjugorje gegangen. Millionen sind wiederholt gekommen und kommen noch immer nach Medjugorje und sie schreiben dort, wo sie leben, die Geschichte des Glaubens, die bei ihnen gerade hier begonnen hat. Die Geschichte des Glaubens im Sinn der Umkehr zu Gott, zu Jesus Christus durch die Mutter Maria, die von hier aus die Botschaften des Friedens an die Welt richtet. Die grundlegende Botschaft von Medjugorje ist, daß Gott existiert, daß es Gott gibt, daß Gott die Welt retten möchte, und uns alle bei diesem Erlösungswerk zur Mitarbeit einlädt. Deswegen ist jeder Pilger, jeder, der nach Medjugorje gekommen ist, eine lebendige Biographie von Medjugorje als Phänomen, als Angebot, als Botschaft, am Ende eines der blutigsten

Jahrhunderte in der Geschichte der Menschheit.

Gott hat in Seinen Erlösungsplan die Rolle der Mutter Maria mit einbezogen. Er hat sie nach Medjugorje geschickt. Im Plan Gottes steht Medjugorje also daher als Zeichen dieser neuen Zeit. Wie sehr gibt Medjugorje heute Antwort auf diese Aufgabe, die es von Gott anvertraut bekommen hat?

Medjugorje ist und bleibt ein Ruf und Anruf Gottes, ein Spruch und Anspruch, ein Einbruch und Aufbruch, ein Fall und Einfall in der heutigen Geschichte. Die geistlichen Prozesse sind jedoch nie geradlinig aufsteigend, sondern immer wie Flut und Ebbe. Wir sehen das auch bei den ersten Aposteln und bei Paulus, der den Herrn so oft gebeten hat, daß er ihn wieder gehen läßt, daß er ihn verläßt. Nach der grundlegenden Umkehr folgen ununterbrochene Bekehrungen, alltägliche Bekehrungen zum Herrn. Theologisch ist der Indikativ klar auch in Medjugorje erkennbar: Gott ist hier auf eine besondere Weise gegenwärtig und der Imperativ des Lebens, die Veränderung des Lebens, die Umkehr zu Gott ist ein Prozeß, der von Tag zu Tag geschieht. Medjugorje ist etwas wie ein „relecture“, ein erneuertes Lesen der Hl. Schrift in der heutigen Zeit. Wir werden darin alle jene Verhältnisse finden, denen wir in der Apostelgeschichte begegnen, in den Schriften des Hl. Paulus, besonders in den Briefen an die Hebräer, diese wunderschöne



Pater Tomislav Pervan im Gespräch mit Bischof Frančić am 26. Juni 2000 in Medjugorje.

„Ich sehe in Medjugorje eine Chance, den Menschen von neuem für die Wahrheit, für Gott, für das Jenseits zu öffnen.“

Schrift des Neuen Testaments, die eine große Ermutigung zur Ausdauer auf dem vorgegebenen Weg der Umkehr sind: daß die Knie und die Hände nicht erschlaffen, daß das Herz und der Geist nicht ermüden, daß wir unseren Blick auf Christus richten, den Urheber und Vollen-der unseres Glaubens, auf Christus, der das selbst ist, gestern, heute und in Ewigkeit. Das ist auch das Motto der Jubiläumsfeierlichkeiten, aus dem Brief an die Hebräer entnommen. Was lesen wir anderes im Buch der Offenbarung als den Ruf zu Treue, den Aufruf, zurückzukehren

zur ersten Liebe. So auch in Medjugorje: Trotz eventueller Ermüdungserscheinungen blicken wir bewundernd auf alle, die geduldig auf dem Weg der Umkehr, auf dem Weg der Gospa sind.

Die Gnade Gottes ist in Medjugorje sichtbar. Der Baum, den der Herr gepflanzt hat, gibt Früchte und diese Früchte sind mit der Erde verbunden. Das heißt, daß der Dreifaltige Gott durch die Mutter Maria wirkt. Wie sehen Sie diese unverdiente Gnade?

Genau so wie die Cousine Mariens, Elisabeth, gesagt hat, als sie von ihr Be-



such bekommen hat. Voll Glück hat sie nichts anderes hervorgebracht als den Ausruf: „*Wer bin ich, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?*“ (Lk 1,43) Mit dieser Frage mußte sich Maria, die Mutter Jesu, zuerst auseinandersetzen. Warum ist die Wahl gerade auf sie gefallen unter so vielen israelitischen Mädchen und Jungfrauen? Warum mußte gerade sie bis zum Ende gehen und den Lebensweg und Kreuzweg Jesu mitleiden? Diese Gnade ist auf der einen Seite eine unverdiente Gabe, eine Aufgabe, auf der anderen Seite Gnade, Sendung. Das sind die Bestandteile jeder christlichen Existenz. Warum hat Gott gerade Maria erwählt, um durch sie die Notwendigkeit der Rettung und der Umkehr im Angesicht so vieler Heiligen und Theologen zu betonen, nach so vielen Synoden, Konzilien und Stellungnahmen?

Der Baum, den Gott durch Maria in Medjugorje und in der Welt gepflanzt hat, bringt Früchte, denn es pflegt ihn eine sorgende, mütterliche Hand. Wo eine Mutter wirkt, kann die Frucht schwerlich ausbleiben.

All das, was durch Medjugorje geschieht, hat seinen Sinn. Hinter allen Ereignissen steht Gott indirekt durch die Gospa, die alle Menschen zum Gebet, zur Änderung des Lebens einlädt, damit all das in Erfüllung geht, was ihr der Herr anvertraut hat. Bedeutet das, daß Gott nichts ohne unsere Mitarbeit tun möchte?

Es ist bequem, an einen weltentrückten und fernen Gott zu glauben. Er kommt nicht zu nahe. Das Besondere unseres Glaubens ist, daß Gott aus Seinem Jenseits heraustritt, um in der Welt, unter den Menschen zu wohnen. Er ist ein Gott, der zu den Menschen kommt und mit ihnen, und nie ohne sie, die Welt gestalten möchte. Es ist wichtig, Gott im eigenen Leben Raum zu geben, auf Ihn zu hören, von Ihm sein eigenes Leben verändern

... sie lieb!

lassen. Eben das stört die meisten Zeitgenossen. Der Mensch will nicht, daß sich Gott in sein Leben einmischt. Wer braucht keine Erlösung? Vielleicht ist dieser Begriff etwas veraltet, aber er drückt noch am besten aus, daß wir Menschen uns nicht selbst erlösen können. Wir haben allerdings vergessen, daß es die Erlösung nur um den Preis der persönlichen Umkehr gibt.

Geschichtlich ist diese Umkehr - für uns Christen - an Jesus Christus, an Sein Wort, an Seine Kirche gebunden und das erregt in der gesamten Geschichte Anstoß.

Heute gibt es - in der Katechese, von der Kanzel, von Christen - oft zu hören: Gott nimmt uns so wie wir sind!

Stimmt das? Ob Gott, ob Jesus unseren titanischen Größenwahn, ob er uns als das letzte Maß aller Dinge akzeptiert? Gewiß, er nimmt uns in unserer Demut, unserer Liebe und Hingabe an, aber nicht in unserer Hybris, von der das gesamte Neue Testament spricht. Man soll Gott als Gott sehen, und den Menschen als Seine Schöpfung, als Kreatur, die nur in Gott ihr Ziel und ihren Sinn finden kann.

Gott kann mit uns soweit handeln, wie unsere Freiheit es Ihm gestattet, sich einzumischen. Vor unserer Freiheit macht er halt.

Das erste und eigentliche Wunder in unserem Leben ist der Glauben selbst. Die Allmacht Gottes wird angesichts unseres Nein zu Seiner Ohnmacht, findet da eine Grenze. Daher ist die Frage, wie kann Gott dieses oder jenes Unglück zulassen, falsch gestellt. Wir sind es doch, die Sein Wirken durch unseren Unglauben behindern. Daher gilt es auch für uns, die Lebensbedingungen Jesu auf uns zu nehmen, sich Ihm zur Verfügung zu stellen.

Medjugorje hat die ganze Welt erfaßt und in Tausenden Menschen tiefe Spuren hinterlassen. Es hat viele in eine neue Zeit geführt. Wie sehr ist Medju-

gorje Vorbild und Halt für Menschen, die große Ängste haben?

Medjugorje ist der Glaube, der auf das Leben überfließt, der Glaube, der sich in konkretes Engagement verwandelt. Man spricht heute vom Fluch des Christentums, wegen dieses oder jenes Fehlers, der im Lauf der Geschichte passiert ist. Wir können vom Segen des Christentums sprechen, denn es gibt einen Beweis aus dem Frühchristentum, als es noch keine Glaubensfreiheit gab, daß, auch wenn es nur 10% Christen gab, Armut und Einsamkeit unter den Menschen fehlte. Das ist die Fähigkeit jener, die „das Salz der Erde und das Licht der Welt“ sind. Ohne die tatkräftige Liebe bleibt der Glaube ein Buchstabe am Papier. Er bleibt etwas, was uns zwar am Sonntag betrifft aber nicht mehr in unserem Alltag. Christus ist der Herr nicht nur für den Sonntag. Das neue Leben der Getauften, der Bekehrten muß sich im Alltag auswirken. Denken wir an den Schluß des Markusevangeliums, welche Zeichen dauerhaft die Verkündigung begleiten sollten! Das hat sich in Medjugorje und nach Medjugorje überall in der Welt in die Tat umgesetzt.

Die Gospa hat in der letzten Botschaft (vom 25. Juni) gesagt, daß wir uns nicht vor der Zukunft zu fürchten brauchen, wenn wir ehrlich beten. Wie sehen Sie die Zukunft von Medjugorje?

Wir leben in einem Welt des Relativismus. Viele behaupten, die Wahrheit kann man nicht erkennen. Die technisch-positivistische Weltanschauung beherrscht die Szene. Es kommt auf das Experimentieren an. Alles, was sich nicht beweisen kann, erscheint unsicher. Nur das Materielle und Technische sei heute beweisbar und daher anzuerkennen. Aber die wichtigen Fragen der Menschheit, wie Leben, Sterben, Gott, Ethik, Moral verfallen in die Beliebigkeit. Und wenn die allerwichtigsten Fragen des Menschen beliebig sind,

dann ist der Mensch in Gefahr. Wir brauchen keine Naturkatastrophen oder kosmische Explosionen, die Katastrophe ist mitten unter uns, denn der Mensch ist in seinem moralischen Zustand gefährdet, und daher sehe ich in Medjugorje eine Chance, den Menschen von neuem für die Wahrheit, für Gott, für das Jenseits zu öffnen. Daher hat Medjugorje Zukunft, denn die Christen haben eine Verantwortung, daß die Welt Gott nicht entgleitet, sondern daß wenigstens die großen Werte der Menschheit aufrechterhalten bleiben. Dazu braucht man die Kraft des Beispiels, die lebendige Kraft des wahren Glaubens, der Sakramente – allen voran Eucharistie und Buße – dann dürfen wir auf eine Bekehrung der Welt hoffen.

Neben allen Ereignissen in Medjugorje gibt es auch Geheimnisse. In diesen Tagen wurde das Geheimnis von Fatima bekannt gegeben. Wie beurteilen Sie die Geheimnisse, verbunden mit den Erscheinungen der Gospa?

Medjugorje ist für mich von Anfang an verbunden mit dem Prophetentum in der Bibel und in der Kirche. Wieviel auch über die Geheimnisse von Fatima, besonders über das dritte Geheimnis, spekuliert wurde, die Menschen waren zum Schluß, als es veröffentlicht wurde, enttäuscht über die Bizarrheit der Bilder, die einen theologischen Kommentar brauchen. Alle Geheimnisse, die mit den Propheten im Alten und Neuen Testament verbunden sind, auch in der Geschichte der Kirche, sind Geheimnisse mit Bedingungen: Das Geheimnis von Fatima zeigt in typisch apokalyptischer Manier, wie in einem Filmausschnitt, in einer kurzen zeitlichen Abfolge, vor unseren Augen wie in einer Prozession, wie ein ganzes Jahrhundert vorbeizieht, an der Spitze der Papst, der unter einem Kreuz auf einem Berggipfel ermordet wird.

Das gleiche könnte man über Medjugorje sagen. Die Geheimnisse sind be-

dingt durch die Kraft der Annahme Gottes des Evangeliums, der Botschaften und der Gegenwart Mariens: Von Anfang an haben wir gehört, daß durch das Gebet viele Katastrophen und Unglücke, sowohl persönliche als auch die eines ganzen Volkes, der ganzen Welt vermieden werden können. Auch Jesus hat seinen Hörern gesagt: „Wenn ihr nicht umkehrt, werdet ihr alle sterben!“ In diesem Zusammenhang ist es gut, auf das ganze 12. und 13. Kapitel des Lukasevangeliums hinzuweisen, wo klar über die Zeichen der Zeit geschrieben wird, die auch heute offensichtlich sind. Die Geheimnisse haben daher einen bedingten Charakter: „Wenn ihr nicht umkehrt, werden Strafen folgen!“

Haben wir auf unserem Territorium nicht schon genug Schreckliches erfahren, die geistige und geistliche Leere nach dem Fall des Kommunismus, den totalen Materialismus, weil wir nicht umgekehrt sind? Denken wir an die Erscheinungen in Ruanda 1982 und an den schrecklichen Genozid an Millionen im Jahr 1994.

Am Ende dieses Gespräches bitten wir Sie, uns etwas über den Weg des Menschen zu Gott zu sagen, in besonderen zu Medjugorje, den Weg zu Gott durch die Gospa und ihren Sohn.

Sie haben in der Frage schon angedeutet, welchen Weg wir gehen müssen: Durch Maria zu Jesus, durch Jesus zu Maria. Das sind die zwei uns vorgegebenen Wege. Zu Jesus kommen wir durch Maria wie in Kana und zu Maria kommen wir durch Jesus, der sie uns unter dem Kreuz als unsere Mutter hinterläßt. Die Mutter und der Sohn sind der beste und sicherste Weg zu Gott, zu diesem Ozean des Lichtes, wie Er in den Geheimnissen von Fatima beschrieben wird.

Danke für das Interview!

(Das Interview führte vd)



Die jährliche Erscheinung der Muttergottes von der Seherin Ivanka



Die Seherin Ivanka Ivanković Elez hatte am 25. Juni 2000 ihre regelmäßige jährliche Erscheinung. Nach dem Zeugnis der Seher haben Vicka, Marija und Ivan noch tägliche Erscheinungen, während Mirjana, Ivanka und Jakov jährlich einmal der Muttergottes bei einer Erscheinung begegnen.

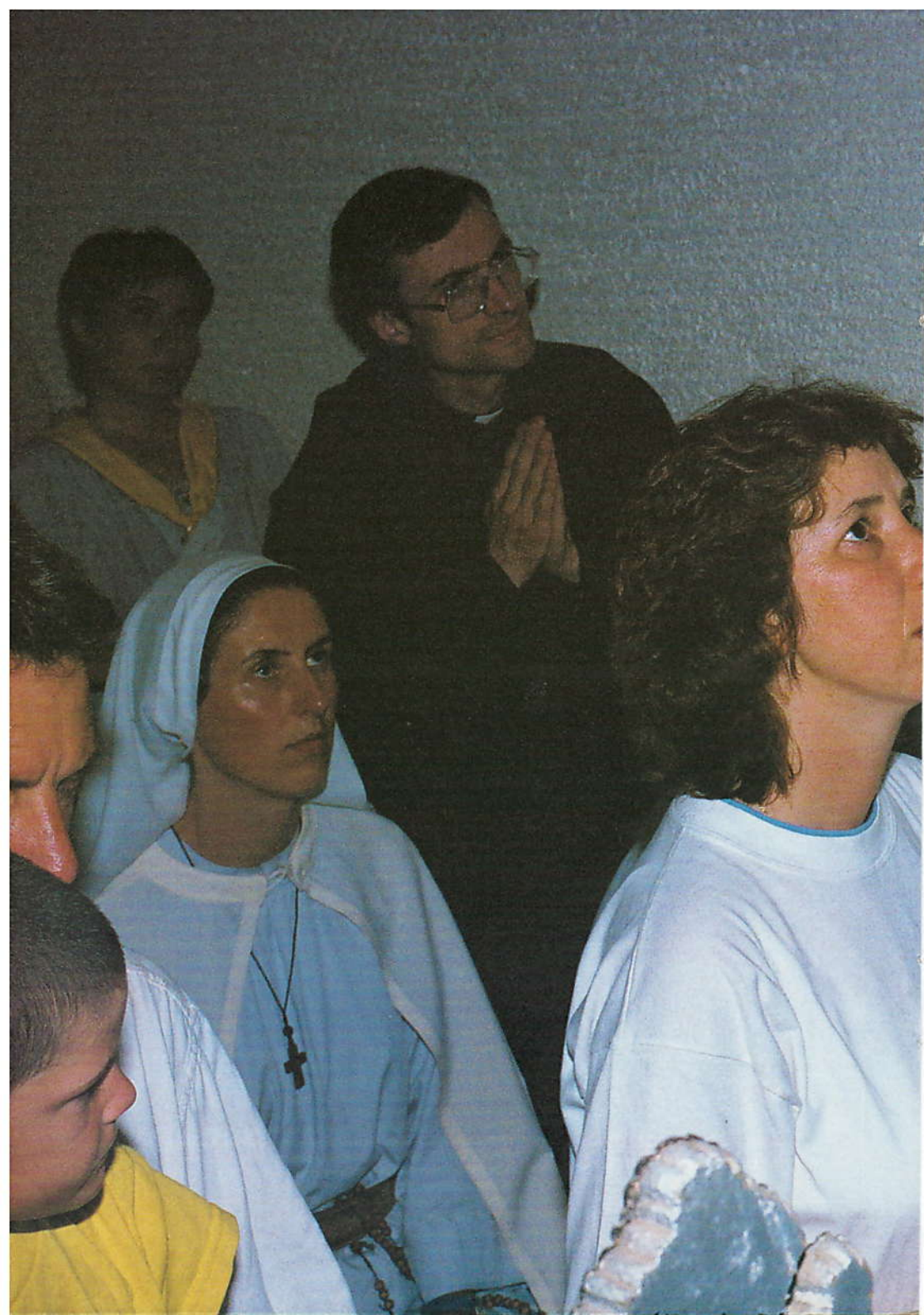
Bei der letzten täglichen Erscheinung Ivankas am 7. Mai 1985 hat ihr die Jungfrau Maria, indem sie ihr das letzte, 10. Geheimnis anvertraut hat, mitgeteilt, daß sie in Zukunft ihr Leben lang jährlich eine Erscheinung haben werde, und zwar am Jahrestag, dem 25. Juni.

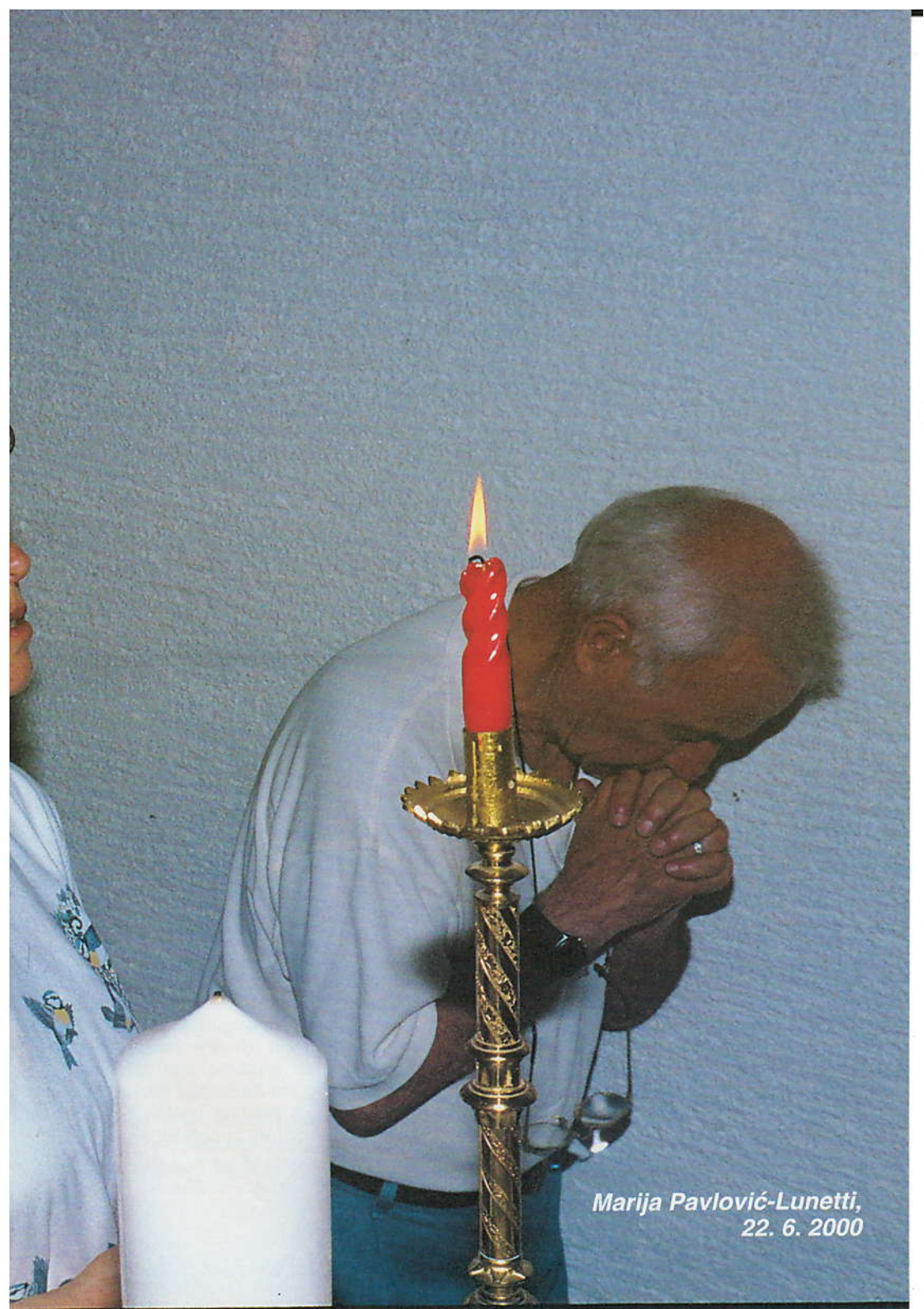
So war es auch heuer: Die Erscheinung, die 7 Minuten gedauert hat, hatte Ivanka in ihrem Familienhaus. Es waren nur Ivankas Familie, ihr Ehemann und ihre drei Kinder anwesend.

Die Muttergottes hat folgende Botschaft gegeben:

„Ich habe mich als „Königin des Friedens“ vorgestellt. Von neuem rufe ich euch zum Frieden, Fasten und Gebet auf. Erneuert das Gebet in den Familien und empfängt meinen Segen.“

Ivanka hat gesagt, daß die Muttergottes freudig gestimmt war und daß sie mit ihr über das sechste Geheimnis gesprochen hat.





*Marija Pavlović-Lunetti,
22. 6. 2000*

DIE BEGEGNUNGEN mit der Muttergottes erfüllen mein Leben

Ivan, in den letzten Tagen feierten wir in Medjugorje den 19. Jahrestag der Erscheinungen. Es waren dies sehr anstrengende Tage besonders für Euch Seher. Wie hast Du selbst den Jahrestag inmitten Tausender Pilger, die nach Medjugorje gekommen sind, erlebt?

Es war wirklich ziemlich anstrengend und ich hatte viele Verpflichtungen. Ich hatte, so wie auch die anderen Seher, viele Begegnungen mit verschiedenen Pilgergruppen aus der ganzen Welt. Wir versuchen ihre Wünsche und Anliegen zu erfüllen. Das heißt, wir legen von dem, was die Muttergottes von uns wünscht, Zeugnis ab. Außerdem versuchen wir die Inhalte der Botschaften, welche uns die Muttergottes überbringt, den Pilgern näherzubringen, so daß sie all die Geschehnisse hier besser verstehen können. Es ist wichtig, daß diejenigen, die das erste Mal nach Medjugorje kommen, den wahren Kern dessen erfahren, wozu uns die Muttergottes all die Jahre einlädt.

Ihr seid selbst in dem großen Vortragsaal anwesend gewesen, wo ich zu verschiedenen Gruppen gesprochen habe. Ich versuchte die Hauptbotschaften ein wenig zu erklären. 19 Jahre tägliche Erscheinungen sind schwer in einer halben Stunde in Worte zu fassen, und es ist schwierig den Menschen in aller Kürze das zu vermitteln, wozu uns die Muttergottes in ihren Botschaften schon 19 Jahre lang einlädt. In diesen Tagen hatte ich vor allem Begegnungen mit Kranken und

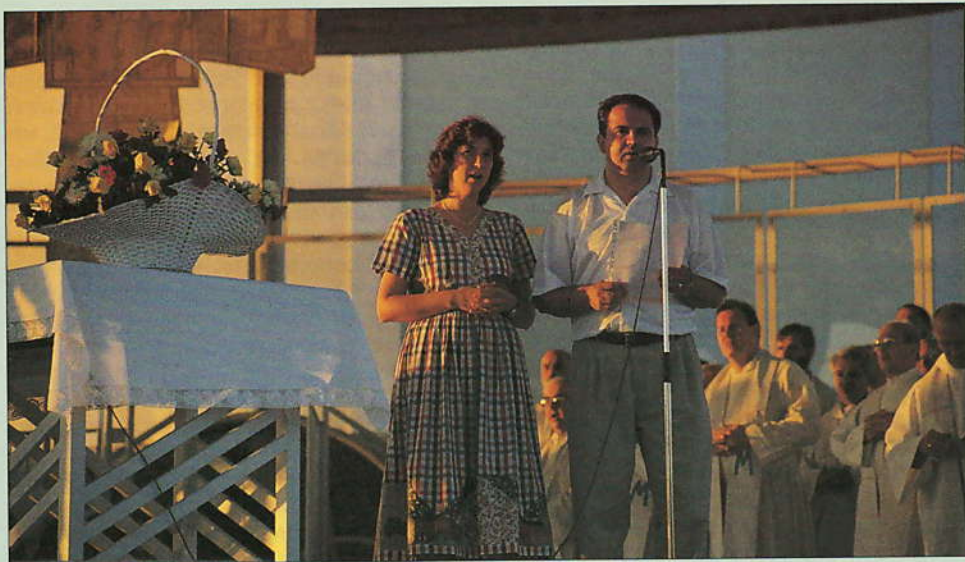
mit Priestern, die während der Erscheinung in der Kapelle zugegen waren. Es hat mir leid getan, daß sie am 24. und 25. Juni nicht während der Erscheinung dabei sein konnten, da sie sich schon längere Zeit vorher für die Eucharistiefeier am Abend vorbereiten mußten.

Die Begegnung mit den Menschen ist immer aufs neue eine besondere Erfahrung, ein Erlebnis, vor allem wenn ich mich mit kleinen Gruppen treffe, denn da besteht die Möglichkeit, daß sie mir Fragen stellen, die ich gern zu beantworten versuche. In dem großen Vortragssaal, wo wir unser Zeugnis ablegen, gibt es dazu aufgrund der großen Anzahl von Pilgern leider keine Möglichkeit.

Kurz gesagt, es waren sehr schöne, aber auch sehr anstrengende Tage, gerade auch wegen der großen Hitze, die zur Zeit hier vorherrscht.

Am Freitag, den 23. Juni, hattest Du mit Deiner Gebetsgruppe eine Erscheinung auf dem Podbrdo. Es war für mich das erste Mal, daß ich teilnehmen konnte. Eure Gebete und Lieder haben mir außerordentlich gut gefallen. Auf den Podbrdo waren so viele Menschen gekommen, daß es fast unmöglich war auf diesem steinigen Boden einen Platz zum Stehen zu finden. Viele sind aus diesem Grund am Fuße des Berges geblieben. Kannst Du uns dieses Treffen mit der Muttergottes beschreiben?

Am 4. Juli 2000 feiern wir den 18. Jahrestag der Gründung unserer Gebetsgruppe.



Marija und Ivan beim Jugendtreffen

Ich muß sagen, dies ist eine Gebetsgruppe, die auf Initiative all meiner Freunde entstanden ist. Wir treffen uns zwei Mal wöchentlich und zwar am Montag und Freitag. Die Gebetsgruppe bedeutet mir heute sehr viel und sie gibt uns allen die notwendige Kraft, damit wir unseren Alltag gut meistern können. Im Gebet fällt es uns auch leichter, die Botschaften der Muttergottes leben. Am Freitag war ein wunderschöner Gebetsabend. Dies war eine Nacht der Kerzen, des Lichtes, eine Nacht des Gebetes und der Lieder - eine vollkommen Vorbereitung für den Jahrestag! Die Begegnung mit der Muttergottes war wunderschön, vor allem, weil sie so froh gestimmt war. Ihre Freude war auch deshalb so groß, weil so viele Menschen mit uns gebetet haben. Sie kam unter uns und betete über uns alle. Sie hat uns alle gesegnet. Ich hatte ihr alle Menschen, die anwesend waren, anempfohlen. Die Muttergottes hat uns aufgerufen, in diesen Tagen besonders für die Bekehrung der Sünder zu beten. Ich betete mit ihr das Vaterunser und

Ehre sei dem Vater und sprach mit ihr noch über einige persönliche Dinge. Sie hat mich an einige Gebetstreffen erinnert, die vor zehn, zwölf Jahren an diesem Tag stattgefunden haben.

Ich glaube, daß alle Menschen, die an diesem Abend mit uns anwesend waren, dieses große Erlebnis mit nach Hause nehmen werden.

Für diese Begegnung mit der Muttergottes bereiten wir uns immer mit dem Rosenkranzgebet und dem Gesang von Liedern vor. Die Erscheinung fand um halb elf am Abend statt. Bevor die Muttergottes erscheint, sehe ich ein Licht, danach kommt sie. Wenn sie wieder geht, geht sie im Zeichen des strahlenden Kreuzes mit dem Aufruf „Geht in Frieden, meine lieben Kinder!“

Ich war während der Erscheinung am 24. Juni 2000 anwesend. Kannst Du uns etwas über diese Begegnung am Jahrestag erzählen?

Der 24. Juni ist ein besonderer Tag, an

dem sehr viele Emotionen geweckt werden. Der erste Tag, 1981, war für uns ein Tag des Zweifels. Wir fragten uns, kann uns wirklich die Muttergottes erscheinen? Wir waren damals weit von ihr entfernt, wir sahen sie von der Straße aus oben auf dem Berg aus einer Entfernung, die sicher mehr als 200 Meter Luftlinie betrug. Verwirrt liefen wir nach Hause. Es gingen uns sehr viele Fragen durch den Kopf. Ich hätte nie zu träumen gewagt, daß sich so etwas ereignen könnte. Bei der Begegnung am Jahrestag erinnerte uns die Muttergottes wieder, wie es damals war, als wir sie nicht erkannt haben. Es ist gut, daß sie uns erinnert, denn Vieles hätten wir sonst vergessen. Die Begegnung heuer am Jahrestag war eine sehr emotionelle Begegnung. Ich bin, glaube ich, ein sehr emotioneller Mensch, und eine Erscheinung an einem so besonderen Tag wühlt mich sehr auf. Bei dieser Begegnung am Jahrestag gab uns die Muttergottes keine besondere Botschaft. Doch was die Muttergottes mit uns gesprochen hat, betraf ausschließlich die ersten Tage der Erscheinungen.

In Deinen Gesprächen mit Pilgern erwähnst Du immer wieder die Tatsache, warum gerade Du als Seher ausgewählt worden bist?

Ja, oft wenn ich mit den Pilgern spreche, ihnen mein Zeugnis geben und ihnen die Botschaften der Muttergottes näher bringen will, sage ich: Ich weiß nicht, warum gerade ich ausgewählt wurde. Ich weiß es wirklich nicht. Ich habe bis zu meinem 16. Lebensjahr nicht im Traum daran gedacht, daß die Muttergottes gerade mir erscheinen könnte. Eine besondere Frömmigkeit der Muttergottes gegenüber hatte ich nie gehabt. Die ersten Erscheinungen waren für mich eine große Überraschung. Und es wurde mir bewußt, daß ich hier in Medjugorje bin und nicht weglaufen kann. Es gab keinen Ausweg: Da ich nicht schon am ersten oder spätestens am zweiten Tag geflücht-

et bin, bemerkte ich, daß es am dritten Tag schon ziemlich schwierig war. Zu Beginn dachte ich, daß diese Begegnungen mit der Muttergottes nur für mich persönlich sind. Als aber immer mehr Menschen kamen, fragte ich mich, was das alles soll, was hier geschieht, warum sich so viele Menschen dafür interessieren?

Ich fragte mich deshalb, weil ich nie zuvor von anderen Erscheinungsorten wie Lourdes oder Fatima gehört hatte, auch nicht, daß Tausende dorthin pilgern. Ich hatte am Anfang wirklich geglaubt, daß diese Erscheinung hier in Medjugorje für mich allein ist. Erst später erkannte ich, worum es sich hier eigentlich handelt und ich bekam einen tieferen Einblick.

Ich sage den Menschen, die mich besuchen, sehr oft, bitte betrachtet mich nicht als einen Heiligen oder einen Mann, der vollkommen ist, denn das bin ich nicht! Ich bemühe mich, täglich besser zu werden, dies ist ein sehnlicher Wunsch, der in mein Herz eingepflanzt ist. Auch wenn ich täglich die Gnade habe, die Muttergottes zu sehen, ist es noch lange nicht gleichbedeutend damit, daß ich mich über Nacht ganz bekehrt und verändert habe. Dies ist ein Prozeß, ein Programm in meinem Leben.

Oft habe ich in diesen 19 Jahren gedacht, wenn die Muttergottes allen Menschen erscheinen würde, dann würden alle glauben und alles wäre so einfach und ich habe mich gefragt, warum es nicht so ist, aber ich bleibe ohne Antwort. Den Menschen versuche ich zu sagen, daß wir froh sein sollen, daß die Muttergottes mit uns ist, daß sie uns führen möchte und daß sie uns wie eine Mutter helfen möchte. Die Muttergottes erinnert uns an unsere Fehler und möchte uns zu ihrem Sohn führen. Für alle jene, die die Muttergottes nicht sehen können, steht in der Heiligen Schrift: „Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.“

In Deinem Leben hat sich sehr viel verändert. Du hast den Weg des Fami-

lienlebens gewählt. Wie erlebst Du Deine Familie und was kannst Du anderen Familien mitgeben?

Ich wählte das Sakrament der Ehe. Viele Pilger und auch viele Priester fragen oft, warum wir Seher nicht ins Kloster gegangen sind. „Sie haben doch die große Gnade als Seher, warum haben sie sich nicht für das Sakrament der Priesterweihe entschieden oder sind Mönch geworden?“ Die Muttergottes hat jedem die Freiheit gegeben, und so auch uns Sehern. Wir haben in dieser Freiheit und gemeinsam mit ihr - in vielen Gesprächen, Begegnungen und Ratschlägen - diesen Weg gewählt. Durch mein persönliches Gebet bekam ich die Antwort, wie mein Lebensweg sein soll.

Die Familie ist etwas Heiliges. Ich versuche in meiner Familie das zu erfüllen, wozu uns die Muttergottes aufruft. Sehr oft interpretieren die Menschen auf eine andere Art und Weise unseren Lebensweg, zu dem wir uns jeder auf seine persönliche Art und Weise entschieden haben. Ich für mich persönlich kann sagen, daß ich meine Berufung vollkommen, bewußt und verantwortungsvoll ausführe. Ich betone besonders verantwortungsvoll. Es ist oft nicht leicht, aber wir versuchen durch das Familiengebet und das Leben des Evangeliums in der Familie auf dem Weg zu sein, zu dem uns die Muttergottes immer wieder aufruft.

Die Muttergottes ladet uns hier schon 19 Jahre ein - und es ist nichts Neues, was sie sagt, denn das steht alles schon im Evangelium: Die Botschaft des Friedens, der Umkehr, des Gebetes, die Botschaft der Buße und des Fastens. Sie will uns all diese Botschaften näher bringen und erklären, damit wir sie besser verstehen und leben können.

Ich fühle mich in meiner Ehe, in meiner Familie sehr glücklich und bin froh, daß ich diesen Weg gewählt habe und daß ich auch auf diese Art ein Zeuge, ein Instrument in Gottes Händen sein kann.

Jeden Tag hast Du eine Erscheinung der Muttergottes. Während der Zeit der Begegnung mit der Muttergottes fühlst Du dich wie im Himmel, doch danach befindest Du Dich wieder in der Realität, die so ganz anders ist....

Ist dieser Unterschied nicht manchmal schmerzlich für Dich?

Da gebe ich Dir völlig recht. Dieser Unterschied ist nicht leicht für mich. Wenn diese Situation ein Jahr dauern würde, gut, aber es geschieht schon 19 Jahre. Für mich war vor allem in den Jahren des Krieges hier bei uns am schwierigsten, täglich die Muttergottes zu sehen und dann wieder in diese triste Realität zurückzukehren. Du begegnest der Muttergottes, die traurig ist, die mit dir betet, damit dieser fürchterliche Krieg aufhört. Auf der anderen Seite siehst du Jugendliche, die in der Welt herumirren, Familien ohne gemeinsames Gebet. Du begegnest der Muttergottes, die für die Priester betet, für die Bischöfe und den Papst, der leidet und der besondere Hilfe braucht. Diese Begegnungen sind einfach sehr schwer und wenn ich wieder in die Realität zurückkomme, dann tut es mir besonders weh, daß dies alles hier in dieser Welt geschieht.

Ich betrachte unsere Pfarre, in die so viele Pilger aus aller Welt kommen und ich frage mich, ist die Muttergottes zufrieden? Und wieder frage ich mich, warum muß es so viele Probleme in der Kirche geben, auch rund um den Bischof und ich frage mich, warum könnte das nicht alles anders sein?

Siehst du, das sind die Dinge, die wir Seher sehen und durchleben.

Auf der anderen Seite muß ich aber betonen, daß es sicherlich viel mehr schöne Begegnungen mit der Muttergottes gibt, wie etwa die Begegnung am Jahrestag, als die traurigen, über die ich vorher gesprochen haben.

Danke, für das Gespräch!

(Das Interview führte vd)

□

Internationales Jugendtreffen in Medjugorje



Die traditionelle Internationale Gebetsbegegnung der Jugend fand vom 31. Juli bis 6. August 2000 statt. Thema der diesjährigen Begegnung, an der etwa 15.000 Jugendliche teilgenommen haben, war: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ (Joh 1,14)

Vortragende während der Begegnung waren: Primo Martinuzzi, Wayne Weible, Pater Francesco Carlino, Pater Selwaine, Schwester Elvira Petrozzi, Don Cosimo Cavaluzzo, Fra Jozo Zovko, Fra Slavko Barbarić und andere.

Am 4. August abends stellten Jugendliche aus der Gemeinschaft Cenakolo ihre Wege der Heilung durch die musikalisch-szenische Aufführung „Jesus, Heiler der Wunden an Geist und Körper“ dar.

Auch die Seher und Seherinnen haben Zeugnis abgelegt.

Das Seminar endete am 6. August mit der heiligen Messe auf dem Križevac.



KRISTINA D.
12 Jahre, Wien

Eine der Teilnehmerinnen, ein zwölfjähriges Mädchen, möchte gern ihre Erfahrungen, die sie an diesen Tagen gemacht hat, schildern:

**„Die
Muttergottes
hat uns
alle lieb!“**



95 02 27

„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“

Als kleines Kind war ich mit meinen Eltern schön öfter in Medjugorje. Zu Hause habe ich immer wieder erlebt, wie mein Vater oder meine Mutter über Medjugorje gesprochen haben.

Als ich das erste Mal mit fünf Jahren einige Tage mit meinen Eltern in Medjugorje verbracht habe, fühlte ich mich ganz nahe bei der Muttergottes. Seit dieser Zeit habe ich jeden Abend, bevor ich schlafen gegangen bin, gebetet.

Heuer wollte ich im Sommer zum Internationalen Jugendtreffen nach Medjugorje fahren. Mein Vater organisierte für mich eine Unterkunft bei einer sehr lieben Familie.

Mein Onkel, der Priester ist, nahm mich nach Medjugorje mit. Dort angekommen, ging ich gleich zur Familie, wo ich sehr herzlich aufgenommen wurde. Es sind sehr viele Jugendliche gekommen, obwohl man am Anfang geglaubt hat, daß es wegen des Internationalen Jugendtreffens in Rom weniger sein werden.

Die gemeinsamen Gebetsbegegnungen, das Singen und Beten mit anderen Jugendlichen habe ich als etwas sehr Lebendiges empfunden. Am 2. August 2000 sagte die Muttergottes, wir sollen zur Beichte gehen, so bin ich auch diesem Aufruf gefolgt und zur

Beichte gegangen. Danach war ich sehr erleichtert und innerlich glücklich.

Am Abend durfte ich bei der Erscheinung der Seherin Marija und bei Ivan dabeisein. Ich habe gesehen, wie Marija gebetet hat und dann war plötzlich Stille. In dieser Zeit habe ich auch die Nähe der Muttergottes gespürt. Ich war sehr glücklich und habe für unsere Familie und für meinen Schulerfolg gebetet. So etwas habe ich vorher noch nie erlebt. Es war für mich etwas ganz Besonderes. Ich bin der Muttergottes dankbar, daß ich schon in meinen jungen Jahren so etwas miterleben durfte.

Während des Jugendtreffens gingen wir auch auf den Podbrdo und Križevac, wo wir den Rosenkranz gebetet haben. Ich habe mir dabei fest vorgenommen, mein Leben mit meinen drei Geschwistern so zu leben, wie es die Muttergottes wünscht. Man muß häufig auf etwas verzichten, um den anderen nicht wehzutun.

Die ganze Woche des Jugendtreffens war für mich einfach super!

Ich habe in einer guten Atmosphäre viel Schönes erlebt und weiß daß uns die Muttergottes ganz gern hat und deshalb schon so lange zu uns kommt, um uns zu helfen, daß wir immer glücklich sind.“

Übergeben wir alles der Muttergottes!

Lieber Dr. Pöschl, können Sie sich unseren Lesern vorstellen? Was verbindet Sie mit der Muttergottes? Wann sind Sie das erste Mal in Kontakt mit Medjugorje gekommen?

Begonnen hat es eigentlich so: In der Berufsschule hat mich ein Lehrmädchen immer wieder über Medjugorje gefragt. Ich mußte mich deshalb genauer informieren und bin dann durch diese Erfahrungen selbst nach Medjugorje gefahren. Seither habe ich schon viele Jugendliche dorthin gebracht und auch manche Gruppen von Erwachsenen dorthin begleitet.

Sie haben eigentlich relativ schnell die Erscheinungen - für sich persönlich - als echt angenommen?

Das war sicher so! Durch das Beispiel dieser Jugendlichen, die das ernstgenommen haben, und vor allem durch die persönlichen Erfahrungen in Medjugorje selbst habe ich *sofort* - das muß ich sagen - die Erscheinungen angenommen. Schon davor habe ich einen starken Bezug zu Lourdes und Fatima gehabt, und von daher war es nicht so schwierig, auch zu Medjugorje diesen Bezug zu finden.

Waren Sie einmal bei einer Erscheinung dabei? Und wie könnten Sie sie beschreiben?

Ja, es war Gott sei Dank möglich - ziemlich am Anfang. Eine behinderte Frau aus unserer Pilgergruppe durfte an der Erscheinung teilnehmen, und da konnte ich als geistlicher Begleiter der Gruppe auch dabei sein. Ich kann sicher nur so dieses Erlebnis beschreiben, wie es auch Dr. Knotzinger in einem seiner Bücher beschreibt: Es ist einfach unfaßbar, wenn man das alles so aus der Nähe miterlebt! Es gab in jenem Augenblick für

Dr. Ernst Pöschl hat seit dem ersten Besuch in Medjugorje mit seinem Zeugnis als Priester aktiv an der Verbreitung der Inhalte der Botschaften mitgearbeitet. Er ist ein großer Muttergottesverehrer und hat ein offenes Herz für die verschiedensten Anliegen der Jugend. So ist er als Diözesanseelsorger für die Arbeiterjugend ein guter Ansprechpartner für ihre Probleme.

mich überhaupt keinen Zweifel, daß hier die Muttergottes erscheint.

War das für Sie als Priester - wo man sich für einen Weg entschieden hat, ganz für Jesus dazusein - ein neuer Impuls? Was hat Medjugorje für Sie verändert?

Ich glaube, daß dieser Impuls auch darin bestand, daß die Muttergottes in Medjugorje eine *Schule* begonnen hat - so habe ich es gleich verstanden -, eine *Schule durch ihre Botschaften*, und vor allem auch *durch das Zeugnis der Menschen*, die dort gewesen sind. Ich habe einfach versucht, diese Schule, diese Gedanken an die Jugendlichen und auch an Erwachsene weiterzugeben. Es war dann so, daß wir bald darauf in einigen Pfarren Friedensgebete begonnen haben. Derzeit gestalten wir von der Katholischen Arbeiterjugend monatlich in einer Pfarre im Burgenland ein Friedensgebet, und ich selber habe an drei weiteren Orten im Burgenland monatlich so ein Friedensgebet. Und die Menschen, die nehmen das ganz ernst. Sie beten einfach viel mehr, und es sind auch einige Gebetsgruppen aus diesen Wallfahrten entstanden.



Sie konnten also diese Überzeugung in Ihrem Leben und in Ihrem Apostolat umsetzen - das, wovon die Muttergottes immer wieder in Medjugorje spricht in der Botschaft vom Rosenkranzgebet, von der eigenen Umkehr. Wie haben denn Ihre priesterlichen Mitbrüder darauf reagiert? Gab es irgend welche Veränderungen, oder sind Sie oft auch auf Ablehnung gestoßen?

Das war sehr verschieden. Einige Kollegen, die vorher schon überzeugt waren, sind sehr glücklich gewesen und haben mich darin bestärkt und sie haben auch viel mitgetan. Der größere Teil meiner Mitbrüder war eher neutral. Einige haben mich überhaupt nicht verstanden, sie bedauerten mich ein wenig und sagten: *Na so was, du Armer!* Aber das hat mir weiter nichts ausgemacht. Manche, die halt als fortschrittlich gelten möchten, haben mich gewarnt: Man dürfe zu den Jugendlichen nicht sehr viel über Maria reden, und überhaupt könne man erst nach viel Vorbereitung darauf zu sprechen kommen.

Bei den Jugendlichen in der Berufsschule habe ich das dann einfach provoziert: Da sprach ich einige Male, in jeder Stunde, so

ganz direkt über die Muttergottes und drückte ihnen auch das Bild von Medjugorje in die Hand. Und ich habe die Erfahrung gemacht, daß diese Lehrlinge überhaupt kein Problem damit hatten, im Gegenteil! Sie waren sehr glücklich und haben das alles wirklich mit Freude angenommen. Probleme hatten also eher nicht die Lehrlinge, sondern sehr intellektuell geprägte Menschen. Aber grundsätzlich kann ich sicher sagen, daß die meisten bereit waren, das alles anzunehmen.

Ich habe das, was die Muttergottes einmal über die Berufung gesagt hat, mit den Aussagen von Cardijn, dem Gründer der Katholischen Arbeiterjugend verglichen, der dazu ganz konkret dasselbe sagt und auch davon spricht, daß es so wichtig ist, alles der Muttergottes zu übergeben, ihr alles zu weihen.

Und wie denken Sie über die Realisierung der Botschaften von Medjugorje, dem Rosenkranzgebet, dem Fasten usw., was ja sicherlich vielen von uns oft Schwierigkeiten bereitet. Wie sind Ihre persönlichen Erfahrungen mit diesen Botschaften, die eigentlich doch etwas radikaler sind?

Auch da gibt es natürlich Unterschiede. Es gibt zum Beispiel Jugendliche, die bereit sind, wöchentlich zu unserem Gebetskreis in Eisenstadt zu kommen, und die auch bereit sind, die Botschaften anzunehmen. Wir werden auch wieder zwei Wallfahrten der Katholischen Arbeiterjugend nach Medjugorje haben. Ich merke, daß die Jugendlichen einfach bereit sind, das anzunehmen - manchmal auch gegen den Widerstand von ihren Kollegen.

Wie sehen Sie als erfahrener Priester, der sehr viel mit Jugendlichen zu tun hat, die Zukunft der katholischen Kirche besonders hier in Österreich?

Zuversichtlich, obwohl ich natürlich auch die Probleme sehe; aber ich habe einfach keine Zeit, mich damit auseinanderzusetzen - das sollen andere tun. Ich versuche es in kleinen Kreisen mit den Jugendlichen: Wir haben einige Gebetskreise, die ganz neu im Geist beginnen und die durch Medjugorje sehr stark geprägt sind, wo ich persönlich Hoffnung habe, daß es gut weitergeht.

„Sich in Jesus verlieben“ ist der Titel Ihres Buches, das in diesen Tagen erscheint. Aus welcher Motivation heraus haben Sie dieses Buch geschrieben?

Ich wollte all das, was ich selbst innerlich lebe, weitergeben. Begonnen hat es damit, daß man mir geraten hat, die „Morgenbetrachtungen“ herauszugeben. Aber ich dachte, das wäre vielleicht zuwenig; ich wollte den Menschen, besonders den Jugendlichen, die Möglichkeit geben, so ein Betrachtungsbuch zu haben.

Diese Morgenbetrachtungen haben Sie im Radio Burgenland gehalten?

Ja, seit ungefähr 20 Jahren halte ich im Regionalsender immer wieder die „Morgenbetrachtung“. Insgesamt sind es weit über 300 Betrachtungen, und aus ihnen habe ich die 31 Texte für jeden Tag ausgesucht.

Wenn ich zum Buch einiges sagen darf: Es soll eine Hilfe geben, wie man die Bot-

schaft der Muttergottes leben kann; daß wir uns täglich eine bestimmte Zeit reservieren sollen, wo wir ganz für Gott da sind. Zu jedem Tag gibt es eine Botschaft, danach ein Gebet, das sich auf das Thema der Morgenbetrachtung bezieht; dann folgt eine Botschaft der Muttergottes aus Medjugorje zu diesem Thema - ich habe auch Botschaften aus Schio dazugenommen, weil ich auch dazu einen Bezug habe. Im Anschluß daran gibt es eine Erklärung zu einer Schriftstelle, und diese Schriftstelle soll alles zusammenfassen. Der Schlußteil zeigt auf, was wir konkret tun können, wobei das Handeln sich nicht nur auf den einen Tag beschränken soll, sondern eine Möglichkeit wäre, das immer wieder zu tun.

Im Buch gibt es dann noch Zeugnisse von jungen Leuten, die zu verschiedenen Fragen Stellung nehmen, zum Beispiel: „Ich würde mich gerne in Jesus verlieben, aber ...“, oder was sie Muttergottes für Anliegen hat, um den jungen Leuten zu helfen, sich in Jesus zu verlieben. Als weitere Hilfe wird es kleine Zetteln mit Botschaften der Muttergottes und mit Schriftstellen geben.

Wo kann man dieses Jugend-Betrachtungsbuch bestellen?

Es wird unter der Adresse „KJ-Zentrum, St.Rochus-Straße 21, A-7000 Eisenstadt“ (Tel. 02682/777/283) erhältlich sein. Den Preis kann ich auch schon sagen, er beträgt (ohne Versandkosten) 95,- Schilling. Es gibt auch eine CD über dieses Buch, über einen Teil der Betrachtungen.

Was möchten Sie unseren Lesern noch als Ihre ganz persönliche Botschaft mitgeben?

Ich glaube, das Entscheidende ist: Mit allem, was die Muttergottes tut, möchte sie uns helfen, daß wir Jesus besser kennenlernen und uns in Ihn „verlieben“!

Danke für das Gespräch!

(Das Gespräch für die Gebetsaktion-Wien führte *md*) □



ANZAHL DER KOMMUNIONEN UND ZELEBRANTEN

Im Mai empfangen im Gnadenort Medjugorje 102.000 Gläubige die heilige Kommunion, es zelebrierten 2470 Priester aus dem In- und Ausland.

Im Juni kamen etwa 140.000 Pilger nach Medjugorje, in den heiligen Messen konzelebrierten 3089 Priester.

Allein an den Tagen um den Jahrestag hielten sich mehr als 100.000 Pilger in Medjugorje auf.

Es kamen Menschen aus allen Kontinenten zur Königin des Friedens.

Im Monat Juli wurden 88.500 hl. Kommunionen gespendet, 3238 Priester feierten die Eucharistie.

BISCHÖFE IN MEDJUGORJE

Msgr. Waldemar Chaves de Araujo besuchte Anfang Juni Medjugorje. Er begleitete eine Pilgergruppe aus seiner Heimat Brasilien.

Msgr. Jonas Kauneckas wurde am 13. Juni dieses Jahres zum Bischof von Litauen ernannt, wenige Tage später, am 19. Juni war er mit einer Gruppe von 30 Theologiestudenten in Medjugorje und nahm mit ihnen am Abendprogramm teil.

DER MALTESERORDEN IM DIENSTE DER PILGER

Der Malteserorden aus Deutschland bietet bereits das dritte Jahr medizinische Versorgung für die Pilger an.

Bisher nahmen schon 4.000 Personen, sowohl Gemeindemitglieder als auch Pilger, ihre Hilfe in Anspruch. Der Malteserorden hilft auch in Lourdes, Rom und vielen anderen Wallfahrtsorten in der ganzen Welt.

Alle Pilger, die während ihres Aufenthalts in Medjugorje Hilfe benötigen, können diese rund um die Uhr bei den Helfern des Malteserordens – vor der Kirche – erhalten. Es wurde auch eine Ordination eingerichtet, die bei Notfällen ebenfalls aufgesucht werden kann.

DONATORENKONFERENZ

„Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“, war der Leitgedanke der ersten internationalen Donatorenkonferenz, die am 26. Juni 2000 in Medjugorje abgehalten wurde.

Den 250 Teilnehmern aus 16 Ländern, die in Verbundenheit mit den Botschaften der Muttergottes in all den Jahren des Krieges bis heute selbstlos Hilfe für die Bedürftigen organisiert und durchgeführt haben, wurde herzlich gedankt. Pater Orec, Pater Slavko und Pater Zovko berichteten über ihre Hilfsorganisationen.

An dieser Stelle möchten auch wir von der Gebetsaktion unseren Lesern ein herzliches Vergelt's Gott für ihre materielle Hilfe und ihr Gebet für bedürftige Menschen in all den Jahren aussprechen!

□

NEU

Bei der Gebetsaktion Wien wird Ende September 2000 das bereits in Heft Nr. 56 vorgestellte Buch

KONKORDANZ zu den Botschaften von MEDJUGORJE

von Erich Neidhart erscheinen.

Dieses umfangreiche Werk, welches 860 Wörter und Begriffe beinhaltet und die Botschaften vom 1. März 1984 bis zum 25. Juni 2000 erfaßt, möchte eine dreifache Aufgabe erfüllen:

1. Es ist ein Nachschlagewerk, in dem man Botschaften schnell und zuverlässig finden kann. Wer unter einem bestimmten Begriff nachschlägt – siehe Beispiel unten – findet alle Botschaften, nach dem Datum geordnet, die dieses Wort enthalten.
2. Es ist ein Arbeitsinstrument. Die Artikel sind zwar nach dem Datum geordnet, inhaltliche Beziehungen der Aussagen müssen aber erst erarbeitet werden. Hilfreich dabei sind Querverweise auf ähnliche oder verwandte Begriffe.
3. Das Werk bietet sich schließlich als Lesebuch an. Absichtlich wurden vollständige Sätze zitiert, sodaß der Leser nicht jedes Mal die Botschaften nachschlagen muß. Die Lektüre zahlreicher Artikel ist deshalb äußerst informativ und beindruckend.

So lernt man die Botschaften unter verschiedenen Gesichtspunkten lesen und kann immer wieder über die Weisheit der Worte staunen.

KONKORDANZ zu den Botschaften von MEDJUGORJE

Donnerstags- und Monatsbotschaften

Erarbeitet von
Erich Neidhart

„Es sei ein Wort der Anerkennung und des Dankes an Erich Neidhart ausgesprochen, der die Konkordanz erarbeitet und damit ein schon lang ersehntes Instrument für den praktischen Gebrauch und für eine wissenschaftliche Beschäftigung mit den Botschaften vorlegt... Möge die hier geleistete Arbeit den beabsichtigten Zweck erreichen, die Botschaft von Medjugorje noch bekannter zu machen. Die Gottesmutter gebe ihren Segen dazu!“

(aus den einleitenden Worten von Dr. Kurt Knotzinger)

Die Selbstkosten für dieses Werk, das über 500 Seiten umfaßt und in Kunstleder gebunden ist, betragen

ÖS 280,—, DM 40,—

Bestelladresse:

Gebetsaktion Medjugorje
Postfach 18, 1153 Wien

Bestelltelefon:

01 / 893 07 35

Fax: 01 / 892 38 54

e-mail: gebetsaktion.medjugorje@vienna.at

ERFASSEN
siehe auch BEGRIFFEN; VERSTEHEN; ERKENNEN; WAHRNEHMEN

22. 5. 86 – Ihr erfasst meine Worte nicht mit dem Herzen, deshalb könnt ihr auch meine Liebe nicht verstehen.
25. 1. 89 – Betet, damit ihr die Schönheit und die Größe dieses Weges erfasst, auf dem Gott sich euch auf besondere Weise offenbart.

ERFOLG

1. 8. 85 – Der Satan hat einen Teil des Planes an sich gerissen und möchte ihn für sich haben. Betet, er möge darin nicht zum Erfolg kommen, denn ich möchte euch für mich haben, um euch dann Gott weitzuzusprechen.
29. 8. 85 – Ich lade euch ein zum Gebet, besonders jetzt, da sich der Satan der Früchte eurer Weingärten bedienen möchte. Betet, dass der Satan mit seinem Plan keinen Erfolg hat!

ERFREUEN
siehe auch FREUEN; FREUDE; FROH

4. 10. 84 – Heute will ich euch sagen, dass ihr mich oft mit euren Gebeten erfreut.
25. 12. 92 – Und vergesst nicht, dass euer Leben nicht euch gehört, sondern ein Geschenk ist, mit dem ihr andere erfreuen und zum ewigen Leben führen sollt.

ERFÜLLEN; ERFÜLLUNG
siehe auch FÜLLE

9. 6. 84 – Betet, dass euch der Heilige Geist mit dem Geist des Gebetes erfülle, damit ihr mehr betet.
12. 7. 84 – In diesen Tagen will der Satan meine Pläne verhindern; betet, dass sein Plan nicht in Erfüllung gehe.
18. 4. 85 – Freude erfüllt mich über jedes Herz, das sich Gott öffnet, besonders aus dieser Pfarre.
20. 6. 85 – Ich möchte euch trösten in euren Versuchungen, möchte euch mit Frieden, Freude und der Liebe Gottes erfüllen.
30. 1. 86 – Heute rufe ich euch zum Gebet auf, damit die Pläne Gottes mit uns in Erfüllung gehen und alles, was Er von euch will.
1. 5. 86 – Nur so kann ich euch in der Erfüllung der göttlichen Pläne wie Blütenblätter Jesus übergeben.
25. 4. 87 – Ich wünsche, dass sich durch jeden von euch der Plan Gottes erfüllt und dass alles wachse, was euch Gott ins Herz gegeben hat.
25. 2. 89 – Deshalb, meine lieben Kinder, erfüllt eure Herzen die ganze Zeit hindurch auch mit kleinsten Gebeten.
25. 4. 91 – Jeder Tag soll mit Dankgebet Gott gegenüber für das Leben und für alles, was ihr habt, erfüllt sein.
25. 1. 95 – Jesus möchte eure Herzen mit Frieden und Freude erfüllen.

25. 10. 98 – Heute lade ich euch ein, euch mir vollkommen zu öffnen, damit ich euch lindern und zum Herzen meines Sohnes führen kann, damit Er euch mit Seiner Liebe erfüllt.
25. 12. 98 – Möge Er (Jesus) euch mit Seinem Frieden erfüllen.
25. 5. 99 – Ihr, meine lieben Kinder, sucht den Frieden und betet auf verschiedene Weise, aber ihr habt Gott noch nicht euer Herz gegeben, damit Er es mit Seiner Liebe erfüllt. Deshalb bin ich mit euch, um euch zu lehren und der Liebe Gottes näherzubringen.

25. 10. 88 – Mein Ruf, dass ihr die Botschaften liebt, die ich euch gebe, ergeht täglich, besonders weil ich euch, meine lieben Kinder, näher zum Herzen Jesu führen möchte.

9. 5. 85 – Wendet eure Herzen dem Gebet zu und bittet, der Heilige Geist möge sich über euch ergießen.

25. 5. 95 – Satan ist stark und will mit allen Kräften immer mehr Personen sich selber und der Sünde näherbringen. Deshalb lauert er unentwegt, um in jedem Augenblick immer mehr zu ergreifen.

12. 6. 86 – Ihr, liebe Kinder, wollt viele Gnaden erhalten, betet aber nicht.

30. 5. 85 – Betet, und dann werdet ihr auch jede Erschöpfung überwinden. Das Gebet wird euch Freude und Erholung sein.

25. 10. 92 – Deshalb, meine lieben Kinder, hört und liebt, was ich euch sage, denn es ist wichtig für euch, wenn ich nicht mehr bei euch sein werde, dass ihr euch an meine Worte erinnert und an all das, was ich euch immer wieder sagte.

12. 7. 84 – Ich werde meinen Sohn Jesus bitten, euch die Gnade zu geben, dass ihr in den Versuchungen des Satans den Sieg Jesu erkennt.

15. 11. 84 – Betet, betet, betet! Ich weiß nichts anderes zu sagen, weil ich euch liebe und weil ich wünsche, dass ihr im Gebet meine und Gottes Liebe erkennt.

27. 12. 84 – Ihr habt, liebe Kinder, auch am Weihnachtstag selbst den Satan erkannt. Aber Gott siegt in allen euren Herzen.

ERGEHEN

ERGIESSEN
siehe auch AUSGIESSEN

ERGREIFEN

ERHALTEN
siehe auch BEKOMMEN; EMPFANGEN;

ERHOLUNG

ERINNERN

ERKENNEN
siehe auch ERFASSEN; BEGRIFFEN; VERSTEHEN; BEWUSST SEIN

Gedanken zur Botschaft vom 25. Juli 2000

Vergeßt nicht, daß ihr hier auf der Erde auf dem Weg zur Ewigkeit seid und daß eure Heimat im Himmel ist.

Es ist eine Wahrheit unseres Lebens, daß wir hier auf Erden Pilger sind. Wir wissen, woher wir kommen. Gott hat uns aus Liebe geschaffen und wir wissen auch, wohin wir gehen: in die ewige Heimat. Dieser Weg auf Erden ist wirklich nur eine Vorbereitung auf das ewige Leben. Deswegen ist es für uns wichtig, daß wir auf dem Weg bleiben, daß wir die richtigen Mittel auf den Weg nehmen. Unser Weg ist Jesus Christus und die Mittel sind jene, von denen Er selbst gesprochen hat: *Ich bin der Weg, die Wahrheit, das Licht und das Leben.* Für den Weg auf Erden ist es wichtig, daß wir die innere Freiheit behalten, daß wir an nichts und niemandem hängenbleiben. Es bestehen viele Gefahren, daß der Mensch sich in sich selbst verschließt oder daß er an anderen Personen, an Ideologien und materiellen Dingen hängt. Das alles verhindert den Weg in die ewige Heimat. Wenn man sich bewußt bleibt, daß man auf dem Weg ist, daß unser Leben einmal hier endet und daß der Tod nur ein Durchgang ist, dann ist es viel leichter, den Weg zu gehen, es ist viel leichter zu verzeihen, zu lieben, frei zu sein, barmherzig zu sein, gut zu sein, weil wir wissen, daß alles vergänglich ist. Jeder, der haßt, der selbstsüchtig ist, der abhängig ist, hat sich verfahren und kommt nicht weiter. Heute sind so viele Menschen innerlich leer, traurig oder depressiv oder finden den Sinn des Lebens nicht, weil sie einfach nicht den Weg gehen wollen, den Jesus uns zeigt.

In diesem Jubiläumsjahr hat der Papst oft über das Pilgersein gesprochen und alle Menschen aufgerufen, Pilgerfahrten zu unternehmen, heilige Orte zu besu-

chen. Maria, die jeden Tag nach Medjugorje kommt, ist auf ihre Weise Pilgerin und hat viele Menschen dazu bewegt, auch Pilger zu werden. Wir wollen für ihre Anwesenheit dankbar sein und auch dafür, daß schon viele Menschen diesen Pilgerweg eingeschlagen haben, weil sie den Glaubensweg angenommen haben.

Deshalb, meine lieben Kinder, seid offen für die Liebe Gottes und laßt ab von der Selbstsucht und Sünde.

Wenn wir Gott lieben und wenn wir uns der Liebe Gottes öffnen, dann wird sie uns auf diesen Weg führen. Maria betet um die Erfahrung der Liebe Gottes für alle Ungläubigen. All jene, die diese Erfahrung gemacht haben, werden von der Sehnsucht zu Gott getrieben, und werden aus Liebe beten, aus Liebe fasten, aus Liebe zur hl. Messe gehen, sie werden Gott sehnsüchtig suchen. Wenn uns einmal die Liebe Gottes berührt, dann werden wir unermüdlich auf dem Weg mit Maria zu Jesus gehen. Maria erwähnt die Sünde im allgemeinen und auch die Selbstsucht, die uns auf dem Weg hindern könnte oder die uns vor der Liebe Gottes verschließen könnte. Eine der ersten Wahrheiten für den Menschen ist, daß es dem Menschen nicht gut geht, wenn er allein ist. Nun, Gott ist Emmanuel, Gott mit uns, der uns begleitet, der ständig da ist. Nur wir sollten auch für Seine Liebe offen sein.

Eure Freude soll nur darin bestehen, Gott im täglichen Gebet zu entdecken.

Wenn wir jemandem begegnen, der uns liebt, dann werden wir Freude verspüren, denn Freude ist immer mit Liebe verbunden. Die echte Freude ist die Frucht des Heiligen Geistes. Gott im täglichen Leben zu entdecken, daß darin unsere Freude besteht, ist eigentlich eine große Aufgabe, die

uns Maria gibt, aber auch ein großes Anliegen. Deshalb sollen wir Gott auch darum bitten, uns die Gnade zu schenken, Ihn im täglichen Gebet mit Freude zu entdecken. Hier können wir auch an etwas denken, was die Liebe beinhaltet und eigentlich wie ein Widerspruch klingt: Wenn man liebt, dann hat man zwei widersprüchliche Gefühle. Wenn wir jemanden lieben, dann sind wir ihm immer nahe, selbst wenn wir physisch von der geliebten Person entfernt sind. Wenn wir jemanden lieben, dann sind unsere Gedanken, unsere Gefühle, unser Herz bei ihm, doch wir können der geliebten Person nie nahe genug sein, deswegen fühlen wir uns auch immer entfernt. Und daraus entsteht die Spannung: Nahe zu sein und sich doch entfernt zu fühlen, und entfernt zu sein und sich wiederum nahe zu fühlen. Dieses Phänomen findet man besonders bei Heiligen und Mystikern, die diese Spannung ständig erlebt haben. So schreibt auch der hl. Paulus: „*Ich bin ergriffen worden von Jesus Christus, aber ich strecke mich ständig nach vorne, um Ihn zu ergreifen.*“

Genau das ist die Liebe, die ihn ergriffen hat, die ihm nahe war, der er immer näherkommen wollte und sich daher entfernt fühlte.

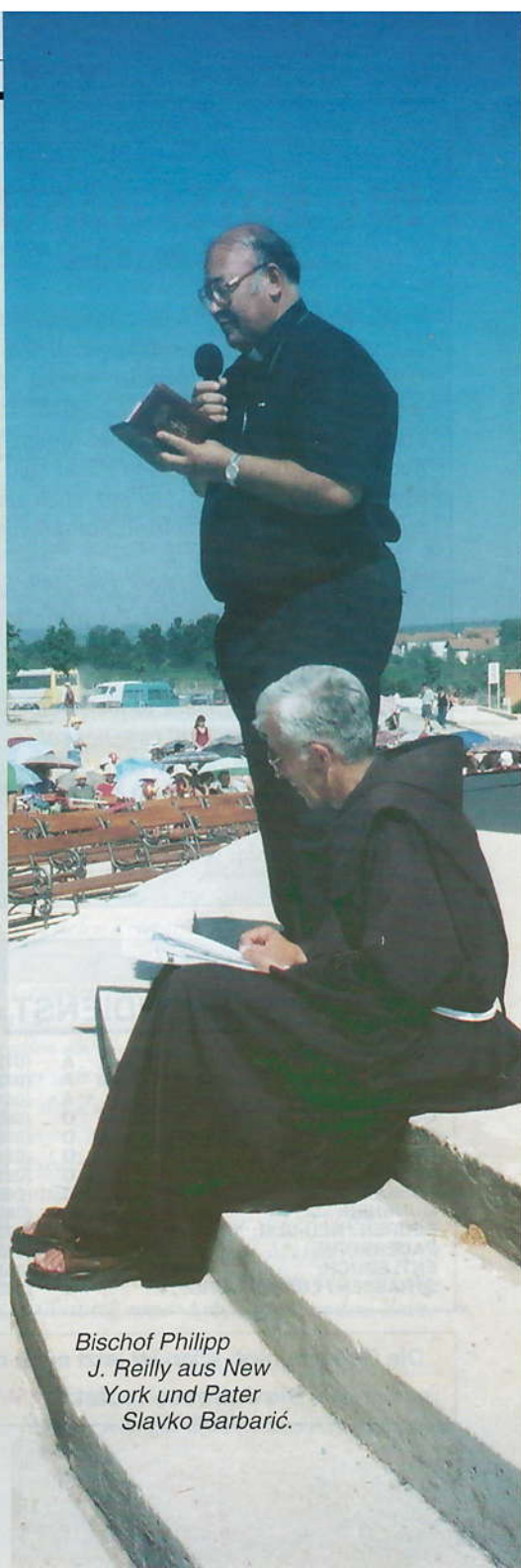
Deshalb ist es so wichtig für uns, daß auch wir um diese Gnade beten.

Am Ende sagt uns Maria ...

Deshalb nutzt diese Zeit und betet, betet, betet, denn Gott ist euch im Gebet und durch das Gebet nahe.

In Mariens Botschaften haben wir ständig etwas über das Gebet gehört, den Aufruf zum Gebet. Deswegen sollten wir einfach weiter beten und uns Zeit nehmen, und uns ständig Gott im Gebet zuwenden, damit wir Seine Nähe im Gebet und durch das Gebet spüren. Besonders wichtig ist es, daß wir in der Beichte und in der Eucharistie diese Anwesenheit Gottes spüren.

Pater Slavko Barbarić
(gekürzt) □



*Bischof Philipp
J. Reilly aus New
York und Pater
Slavko Barbarić.*

DIE BOTSCHAFTEN vom 25. des Monats

25. Mai 2000 – „Liebe Kinder! Ich freue mich mit euch und lade euch in dieser Zeit der Gnade zur geistlichen Erneuerung ein. Betet, meine lieben Kinder, daß der Heilige Geist in Fülle in euch wohne, damit ihr in Freude all jenen Zeugnis geben könnt, die weit vom Glauben entfernt sind. Meine lieben Kinder, betet besonders um die Gaben des Heiligen Geistes, damit ihr jeden Tag und in jeder Situation eurem Nächsten im Geiste der Liebe näher seid und in Weisheit und Liebe jede Schwierigkeit überwinden könnt. Ich bin mit euch und halte bei Jesus Fürsprache für jeden von euch. Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

25. Juni 2000 – „Liebe Kinder! Heute lade ich euch zum Gebet ein. Wer betet, fürchtet sich nicht vor der Zukunft. Meine lieben Kinder, vergeßt nicht: Ich bin mit euch und liebe euch alle. Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

25. Juli 2000 – „Liebe Kinder! Vergeßt nicht, daß ihr hier auf der Erde auf dem Weg zur Ewigkeit seid und daß eure Heimat im Himmel ist. Deshalb, meine lieben Kinder, seid offen für die Liebe Gottes und laßt ab von der Selbstsucht und der Sünde. Eure Freude soll nur darin bestehen, Gott im täglichen Gebet zu entdecken. Deshalb nutzt diese Zeit und betet, betet, betet; denn Gott ist euch im Gebet und durch das Gebet nahe. Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid.“



TELEFONDIENST

Die jeweils neue Botschaft der Königin des Friedens erfahren Sie unter folgenden Telefonnummern:

WIEN:	A	(01)	-	15 91	.....	TONBANDDIENST
LINZ:	A	(0732)	-	61 06 61	.....	TONBAND
TIROL, VOLS:	A	(0512)	-	15 42	.....	TONBANDDIENST
OBERAUDORF, BAYERN:	D	(08033)	-	19 700	.....	TONBANDDIENST
FREIBURG:	D	(07643)	-	89 31	.....	TONBANDDIENST
KÖLN/DORMAGEN:	D	(02133)	-	93 7 55	.....	TONBAND
SOLINGEN:	D	(0212)	-	20 08 79	.....	TONBAND
PASSAU:	D	(0851)	-	71 9 06	.....	TONBAND
MÜNCHEN:	D	(089)	-	77 54 59	.....	TONBAND
BEUREN / NEU-ULM:	D	(07302)	-	89	.....	TONBAND
PADERBORN:	D	(05251)	-	93 04 74	.....	TONBAND
ENTLEBUCH:	CH	(041)	-	480 03 72	.....	TONBAND
STRASSEN / LUXEMBOURG:	L	(00352)	-	446 193	.....	TONBAND

Die Gebetsaktion-Wien ist jetzt auch mit einer Homepage im Internet vertreten.

Die Adresse lautet: **www.gebetsaktion.at**



Kardinal Joseph Bernardin schrieb unmittelbar vor seinem Tod, daß der Sinn des Priestertums sei, Bruder, Freund und Gefährte für andere zu sein.

Das fünfte Jahr hintereinander wurden in Medjugorje Exerzitien für Priester organisiert. Die Priester aus Bosnien und Herzegowina, Kroatien und aus dem Ausland haben eine Woche lang, vom 30. Juni bis zum 6. Juli dieses Jahres, im Gebet und in der Gemeinschaft verbracht, sie haben gelernt, für andere noch mehr Brüder, Freunde und Gefährten zu sein. Diese eigene Mission erkennen sie im Vorbild Jesus Christi. „Priester in der Schule Mariens“, wie diese Priestertreffen in Medjugorje genannt werden, sind ein weiterer kleiner Beitrag im Wachstum dieses Bewußtseins, daß sie von Christus entsandt wurden, Brüder, Freunde und Gefährten für andere zu sein.

Fra Ivan Landeka

Liebe Medjugorje-Freunde! Wir danken allen, die einen Beitrag zur Deckung der Selbstkosten leisten. Die Selbstkosten betragen – ohne Porto – pro Heft 17,- Schilling (DM 2,5, sfr 2,2). Vergelt's Gott!

SPENDENKONTEN: Nr. 7475.573 Österreichische Postsparkasse
 Nr. 121282-804 Postgiroamt München (BLZ 700 100 80)
 Nr. 90-12878-3 Postfinance St. Gallen

Bei Einzahlungen bitte angeben:

Gebetsaktion Maria – Königin des Friedens – Medjugorje, A-1150 Wien

Bestelladresse: GEBETSAKTION MEDJUGORJE, Postfach 18, A-1153 Wien
 Telefax-Nr. 01 / 892-38-54
 Telefonische Bestellungen: 01 / 893-07-35, täglich (Mo–Fr) von 9–12 Uhr.

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden. Nachdruck (auszugsweise) ist mit Quellenangabe gestattet. Zwei Belegexemplare erbeten.

Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber: GEBETSAKTION Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE, 1153 Wien.
 Hersteller: Hermagoras Druckerei, Adi-Dassler-Gasse 4, A-9073 Viktring, Erscheinungsort Wien.

